Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 75. Abend-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Montag, den 31. Januar 1887.**

Der Papst und die Militär-Vorlage.

Berlin, 29. Januar.

In conservativen Blättern wird behauptet, der Papst habe dem Centrum oder doch einzelnen Mitgliedern desselben die Annahme der Militärvorlage angerathen, so daß das Centrum durch seine Opposition gegen dieselbe sich auch eines Ungehorsams gegen den Papst schuldig mache. So wird denn also jetzt von staatlicher, von protestantischer Seite ein Satz aufgestellt, dem man von katholischer Seite bisher sorgfältig aus dem Wege gegangen ist, der Satz nämlich, daß ein Katholik dem Papste auch in solchen Dingen Gehorsam schuldig sei, die mit der Religion und der Kirche Nichts zu thun haben.

Was der Papst an einzelne Centrumsmitglieder geschrieben hat, ist bisher unbekannt. Daß er die Frage erörtert haben sollte, wie groß die Friedensstärke der preußischen Armee sein muß, um den Franzosen Stand zu halten, wann die Leute im Königsurlaub entlassen werden können, ob die Sachsen ein neues Jägerbataillon brauchen, und ob das Septennat Vorzüge vor einer dreijährigen Bewilligung habe, das Alles glaube ich nicht eher, als bis der Wortlaut des Schreibens bekannt ist. Man ist in Rom sehr zurückhaltend darin, sich an irgend einen Satz zu binden, von dem man nicht sicher weiß, daß man ihn nie wird zurücknehmen müssen. Darin unterscheidet sich die römische Politik von derjenigen mancher anderer Staaten. Ich denke mir, der Papst wird auf sachliche Erwägungen überhaupt nicht eingegangen sein. Vielleicht hat er geschrieben, das Centrum möge die Vorlagen der Regierung in möglichst wohlwollender Weise erwägen.

Zur Zeit als der Culturkampf in der höchsten Blüthe stand, wurde dem Centrum von Seiten der Regierung her der Vorwurf gemacht, es lasse sich vom Papste, einem auswärtigen Souverain, zu einer Opposition gegen die Regierung selbst in solchen Dingen aufreizen, die mit kirchlichen Angelegenheiten Nichts zu thun haben. Von Seiten des Centrums hat man diese Behauptung schon damals mit allem Nachdruck bestritten. Man hat Folgendes gesagt: „Wir sind dem Papste in geistlichen Dingen Gehorsam schuldig und leisten ihn; in Dingen von rein weltlicher Art hat der Papst uns Nichts zu befehlen, befiehlt uns Nichts, und wenn er uns etwas befehlen sollte, brauchten wir ihm nicht zu gehorchen, und würden ihm nicht gehorchen."

Wie weit ein Katholik sich in seinem Gewissen gedrungen fühlen kann, dem Papste in kirchenpolitischen Dingen Gehorsam zu leisten, entzieht sich unserem nichtkatholischen Urtheil vollständig. Wir erkennen die Autorität des Papstes in keinem Stücke an; wir lassen sie nicht gelten, wenn sie uns entgegen gehalten wird; wir berufen uns noch weniger auf dieselbe. Wir würden es für ein Unglück halten, wenn die Gesetzgebung des Deutschen Reiches in militärischen oder wirthschaftlichen Angelegenheiten nach dem Ermessen eines italienischen Kirchenfürsten eingerichtet würde.

Das Verkehrteste, was von protestantischer und staatlicher Seite geschehen könnte, wäre doch offenbar, wenn nun der Satz aufgestellt würde, daß ein Katholik in politischen Dingen dem Papste gehorchen muß. Es wäre das eine zweischneidige Waffe. Der Papst, sei es der gegenwärtige, sei es sein Nachfolger, kann schon im nächsten Jahr, ja schon morgen eine Haltung einnehmen, welche dem Deutschen Reiche nicht wohlwollend ist, und wenn dann die katholische Bevölkerung sich wiederum nach seinen Sentiments richtete, könnte sie triumphirend darauf hinweisen, daß ihr ja der Gehorsam gegen die päpstlichen Anordnungen gerade von staatlicher Seite her zur Pflicht gemacht worden ist. Allein auf Seiten der Regierungspresse läßt der Wunsch, einen augenblicklichen Erfolg zu erzielen, jeden Gedanken an die Zukunft in den Hintergrund treten.

Politische Uebersicht.

Breslau, 31. Januar.

Bezüglich des Termins der Einberufung des neuen Reichstags schreibt die Kreuzztg.:

Wenn auch schwerwiegende Gründe dafür sprechen, den neuen Reichstag so schnell als möglich zusammentreten zu lassen, so sind doch gewisse gesetzliche Bestimmungen zu berücksichtigen, welche der Beschleunigung Schranken setzen. Nach § 26 des Reglements zur Ausführung des Wahlgesetzes für den Reichstag werden am vierten Tage nach dem Wahltermine die Wahlresultate amtlich festgestellt und publicirt. Dies würde nach den bevorstehenden Wahlen der 25. Februar sein. Es ist nun ganz ausgeschlossen, daß die Eröffnung der ersten Session des Reichstags erfolgen kann, bevor die vielleicht in größerer Anzahl nothwendigen engeren Wahlen vollzogen sind. Im Jahre 1884 waren nicht weniger als 97 Stichwahlen nothwendig, darunter 56 in Preußen; vor diesen Stichwahlen würde also der Reichstag nur drei Viertel des deutschen Volkes vertreten haben.

In Bezug auf die Stichwahlen schreibt § 29 des Reglements vor: „Der Termin für die engere Wahl ist von dem Wahlcommissar festzusetzen und darf nicht länger hinausgeschoben werden als höchstens vierzehn Tage nach der Ermittelung des Ergebnisses der ersten Wahl." Für Preußen hat bereits der Minister des Innern durch einen Erlaß vom 22. d. Mts. diese Frist auf fünf Tage beschränkt, sofern nicht etwa besondere Verhältnisse eine Ausnahme unbedingt nothwendig machen. In Preußen würden danach die engeren Wahlen am 2. März stattfinden und die Ermittelung ihres Ergebnisses wieder am vierten Tage danach, also am 6. März, festzustellen sein. Für einen der folgenden Tage könnte erst das Tagen des Reichstages ins Auge gefaßt werden. Doch ist aus den übrigen Bundesstaaten bis jetzt nicht bekannt geworden, daß man eine Verkürzung des von dem Reglement angegebenen äußersten Termins für die Stichwahlen ebenfalls beabsichtige, abgesehen davon, daß auch in Preußen einzelne Stichwahlen aus besonderen Verhältnissen eine Hinausschiebung werden erfahren müssen. Aus allen diesen Gründen ist ersichtlich, daß eine Festsetzung irgend welchen Einberufungstermins vorerst nicht möglich ist. Vermuthlich wird erst der Wahltag abgewartet werden, ehe man sich von berufener Stelle darüber schlüssig macht.

In Bezug auf die Nachwahlen, welche in jenen Kreisen stattfinden, wo ein doppelt gewählter Abgeordneter die Wahl ablehnt, hat der preußische Minister des Innern in demselben Erlasse bestimmt, daß die Termine für dieselben spätestens auf den elften Tag nach dem Tage, an welchem die Nothwendigkeit der Nachwahl sich ergiebt, festzusetzen sind. Nach den Neuwahlen 1884 wurde bei der Einberufung des Reichstags auf die Nachwahlen keine Rücksicht genommen. Beim Zusammentritte des Reichstags am 20. November 1884 waren fünf Mandate durch Ablehnung wegen Doppelwahlen noch erledigt, nämlich 3. Danzig (Rickert), Reuß ä. L. (Blos), 5. Berlin (Richter), 6. Berlin (Hasenclever) und 2. Liegnitz (Dr. Braun).

Aus den vorstehenden Gründen ist anzunehmen, daß der neue Reichstag nicht vor dem 10. März zusammentritt. In diesem Falle ist auch nicht daran zu denken, daß der Etat bis zum 1. April erledigt sein kann. Es wird daher wahrscheinlich ein Gesetzentwurf eingebracht werden, wonach die weitere Giltigkeit des bestehenden Etats auf ein Vierteljahr festgesetzt wird.

Ueber die außerordentliche Bundesrathssitzung, in welcher das Pferdeausfuhr-Verbot beschlossen wurde, wird der „N.-Z." noch berichtet: Die Verhandlungen, welche der Sitzung vorangingen, waren zwischen den Regierungen vertraulich betrieben worden, und selbst die Tagesordnung trug die Bezeichnung „geheim". Gleichwohl war es nicht unbekannt geblieben, daß die Maßregel geplant war. Vor der Sitzung hatten die Bevollmächtigten sämmtlich ihre Instructionen erhalten und der Beschluß erfolgte denn auch ohne Debatte und einstimmig. Andere Gegenstände sind in jener Sitzung des Bundesrathes nicht zur Sprache gekommen.

Die „Conservative Zeitungs-Correspondenz", welche zuerst die Sensationsnachricht von französischen Truppen-Zusammenziehungen brachte, wird nun von ihren eigenen Parteigenossen verleugnet. So lesen wir in der „Post":

Die Nachricht der „Conserv. Zeitungscorresp." erregte einiges Aufsehen in der liberalen Presse und wurde natürlich den Conservativen in die Schuhe geschoben. Wir würden auch weiter diese Angelegenheit haben links liegen lassen, wenn nicht, wie wir aus der „Conservativen Correspondenz" ersehen, diese Correspondenz mit einem Begleitschreiben versandt würde, welches die Unterschrift trägt: „Der geschäftsführende Ausschuß vereinigter Conservativer und Nationalliberaler". Von der Existenz eines solchen Ausschusses wußten wir nun überhaupt nichts, so schreibt die „Conservative Correspondenz"; soll darunter indessen vielleicht das behufs Ueberwachung der loyalen Durchführung des Wahlcartells zusammengetretene Comité von Delegirten der conservativen und nationalliberalen Partei verstanden werden so sind wir zu der Erklärung ermächtigt, daß keinem einzigen dieser Herren, also weder der conservativen, noch der freiconservativen, noch der nationalliberalen Parteileitung von dieser sogenannten conservativen Zeitungs-Correspondenz das geringste bekannt ist.

Der Ministerpräsident Goblet wird, wie nach einem Pariser Correspondenten der „Köln. Ztg." verlautet, bei der ersten sich darbietenden Gelegenheit Erklärungen über die französischen Rüstungen dahin abgeben, daß dieselben nur für die Vertheidigung, nicht aber für den Angriff berechnet seien. General Fevrier, Commandant des an der Ostgrenze liegenden VI. Corps, hat dem Kriegsminister gemeldet, „daß alle Gerüchte von den Kriegsrüstungen der Deutschen jenseits der Vogesen unbegründet seien".

Deutschland.

Berlin, 30. Jan. [Die Salomonsinseln.] Der „Reichs-Anz." veröffentlicht folgenden, in Vertretung des Reichskanzlers von dem Staatssecretär Grafen Herbert Bismarck gezeichneten Erlaß, betreffend die Ausdehnung von Verfügungen des Reichskanzlers auf die zu dem Schutzgebiet der Neu-Guinea-Compagnie gehörigen Inseln der Salomonsgruppe:

Auf Grund der Kaiserlichen Verordnung vom 11. Januar 1887, betreffend die Regelung der Reichsverhältnisse auf den zum Schutzgebiet der Neu-Guinea-Compagnie gehörigen Salomonsinseln wird Folgendes bestimmt:

1) der Erlaß des Reichskanzlers vom 24. Juni 1886, betreffend die Ermächtigung des Landeshauptmanns, Freihern von Schleinitz, zur Ausübung der Gerichtsbarkeit (Centralblatt für das Deutsche Reich Nr. 26 S. 208);
2) die Verfügung des Reichskanzlers vom 1. November 1886 zur Ausführung der Kaiserlichen Verordnung vom 5. Juni 1886, betreffend die Rechtsverhältnisse in dem Schutzgebiet der Neu-Guinea-Compagnie (Deutscher Reichs-Anzeiger vom 3. November 1886, Nr. 259);
3) die Dienstanweisung, betreffend die Ausübung der Gerichtsbarkeit im Schutzgebiet der Neu-Guinea-Compagnie vom 1. November 1886 (Centralblatt für das Deutsche Reich Nr. 45 S. 371 ff., Deutscher Reichs-Anzeiger vom 6. November 1886 Nr. 262),

finden vom 1. April 1887 ab auch auf die Inseln der Salomonsgruppe, für welche der Neu-Guinea-Compagnie der Kaiserliche Schutzbrief vom 13. December 1886 ertheilt worden ist, Anwendung.

[Die Ziehung der vierten Klasse der preußischen Klassen-Lotterie] wird nicht wie ursprünglich bestimmt 14, sondern 17 Tage in Anspruch nehmen, weil sich herausgestellt hat, daß die Ziehung der auf diese Klasse entfallenden 65 000 Gewinne nicht in kürzerer Zeit zu bewerkstelligen ist.

[Polizeilich aufgelöst auf Grund des Socialistengesetzes] wurde die am Sonntag vom Berliner Arbeiter-Verein einberufene allgemeine Wählerversammlung im dritten Reichstags-Wahlkreise. Die Socialdemokraten waren von Anfang an in der Majorität und suchten schon bei Beginn der Sitzung die Führung zu erhalten, indem sie Bureauwahl verlangten. Der Vorsitzende des Berliner Arbeitervereins, Herr Krebs, wies die Opponenten jedoch zurück, und so konnten denn die beiden Redner, Rechtsanwalt Dr. Grelling und der freisinnige Candidat, Rechtsanwalt Munckel, — Letzterer unter allseitigem Beifall selbst seitens der Socialdemokraten — ihre Vorträge halten. In der Discussion nahmen zunächst zwei Arbeiter das Wort, und als der eine von ihnen am Schluß seiner Ausführungen zur Wahl des Arbeitercandidaten Hans Christensen aufforderte, erklärte der machthabende Polizei-Offizier die Versammlung auf Grund des § 9 des Socialistengesetzes für aufgelöst. In aller Ruhe gingen die Anwesenden auseinander. Vor dem Versammlungslocal, dem Luisenstädtischen Concerthaus in der Alten Jakobstraße, waren mehrere Schutzleute zu Fuß und ein Berittener postirt, welche für das baldige Auseinandergehen der tausendköpfigen Menge

Die Kammerzofe.*)

[4]

(Nach dem Englischen.)

Sir Hilary fing an, sich durch die andauernde Stille bedrückt zu fühlen; er faßte ein Herz und sah sie an. Darauf angetrieben durch eine Alles überwältigende Neugierde sagte er plötzlich mit der Thür ins Haus fallend:

„Waren Sie jemals in Irland?"

„Jawohl!" ertönte die unschuldige Antwort, — „zu verschiedenen Malen."

„Haben Sie einmal" — und er zögerte einen Augenblick — „ein Dorf besucht, das Ballykillruddereen heißt!"

„Ballykillruddereen?" — und sie lächelte scherzend vor sich hin — „Welch ein Name! Müssen die armen Iren nicht müde werden, so lange Namen ihrem Gedächtniß einzuprägen? Giebt es wirklich ein Ballykillruddereen in der Welt?"

„Sicher! Und Sie sind dort niemals gewesen?"

„Wie kommen Sie nur darauf!" sagte Lady Gwendoline, mit ihrem Fächer spielend, da sie ersichtlich seinem ernsten Blick nicht begegnen wollte. „Trauen Sie mir zu, daß ich viel von meiner Zeit auf Bauerndörfern zubringe? Sagen Sie einmal ehrlich, sehe ich aus wie Jemand, der in Ballykill... wie heißt es doch noch? — gewohnt haben sollte?"

„Nein, das nicht", antwortete er aus voller Ueberzeugung, und darauf seufzte er unwillkürlich und schwieg.

„Welch ein Seufzer!" sagte sie neckend, „darin sind wohl drei Bände eines Liebesromans verborgen. Haben Sie gar Ihr Herz in jenem unaussprechlichen Dorf verloren?"

„Ich?" schreckte er auf, „warum nicht gar!" und er lächelte wieder. „Aber ich habe dort einst ein Mädchen gesehen, das ich bis zum heutigen Abend für die reizendste Erscheinung hielt, die mir je begegnet. Sie glich Ihnen aufs Haar."

„So? Ich danke Ihnen sehr, Sir Hilary!" antwortete sie und lachte, als ob sie sehr vergnügt sei. „Wenn ich etwas vor allem Anderen bewundere, dann ist es ein hübsch angebrachtes Compliment — wie das Ihrige. Also Ihre irische Schönheit glich mir?"

„Ich weiß nicht, ob es eine irische oder englische war — aber sie glich Ihnen sehr", sagte er, sie wie gebannt anschauend.

„Was war sie?" und sie erröthete leicht.

„Ich weiß es nicht."

„Wie hieß sie?"

„Das kann ich nicht sagen, ich habe es niemals erfahren können."

„Eine schöne Unbekannte also. Welch' artiges Abenteuer. Mein Facsimile war doch aber eine Dame, hoffe ich?"

Sir Hilary zögerte und blickte vor sich nieder auf den Parquettfußboden, zwar ein ganz vorzüglicher Parquettboden, aber doch der besonderen Aufmerksamkeit des Sir Hilary nicht werth.

„Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, daß ich dies nicht weiß", sagte er endlich, sichtlich mit gewaltsamer Anstrengung die Worte hervorstoßend.

„Wie thöricht!" und sie zuckte die Achseln. „Wäre ich ein Mann, und hätte ich mein Herz so ganz an eine unbekannte Schönheit verloren, wie Sie das Ihre, ich würde nicht ruhen, bis ich alle denkbaren Details über sie erfahren hätte."

„Ich habe nicht gesagt, daß ich mein Herz an sie verloren hätte."

„Nicht?" fragte Gwendoline mit ungläubig hochaufgezogenen Augenbrauen." — Und dann redeten sie über andere Dinge, und das Abenteuer Sir Hilary's ruhte für diesen Abend. Gegen den Schluß des Balles wußte er noch einen Tanz von ihr zu erlangen, was ihn sehr glücklich machte. Sie war allerliebst und sehr freundlich und gab ihm indirect zu verstehen, daß sie die Namen zweier anderer Herren durchstrichen habe, um ihm seine Tänze geben zu können.

Ob er morgen einen Besuch machen dürfe? — O gewiß; sie könne dafür einstehen, daß Mama sehr gern seine Bekanntschaft machen würde. Ob er Mama kenne? Nein? O, dann müsse sie ihn vor Allem sofort vorstellen. Wenn Lady Rosemary höre, daß er in Indien gewesen und dort ihren Sohn, den Bruder dieser einzigen Schwester gekannt habe und daß er einen gesunden Haß auf die Russen habe, dann wisse sie sicher, daß er und Mama augenblicklich gute Freunde sein würden. O, sie hält so viel von den armen, braven Türken! — Dies Alles wurde in möglichst freundlichem Tone gesagt.

Und nun stand er dort vor „Mama", die ihn sehr höflich empfing und sich besonders eifrig mit ihm beschäftigte. Die gute Gräfin hatte ihre Tochter lange genug studirt, um jeden Ausdruck ihres Gesichts und ihres Wesens auf ihren wirklichen Werth taxiren zu können. Die Art, wie Gwen mit Sir Hilary sprach, erweckte noch einmal wieder die längst begrabene Hoffnung ihres Mutterherzens. Tremaine, obwohl jetzt erst Baronet, sollte von einem alten Seitenverwandten den Grafentitel erben und würde dereinst zu den reichsten jungen Leuten Englands zählen. Gewiß, es war eine bessere Partie als selbst der zärtliche, schon etwas alte Berlie; und darum war die Gräfin gegen Tremaine denn auch sehr aufgeräumt, erzählte ihm, daß seine Mutter eine ihrer besten Freundinnen gewesen sei und ließ ihn, ohne es gerade bestimmt zu sagen, deutlich merken, daß ihr Haus in der Stadt ihm offen stehe, so lange sie noch nicht wieder auf's Land gezogen seien.

Sir Hilary machte von dieser stillschweigenden Einladung mit Entzücken Gebrauch und bereits am nächstfolgenden Mittag war er auf dem Wege nach dem Hause am Belgrave-Square, das so glücklich war, den Gegenstand seiner Liebe zu umschließen. Er wurde wie ein gern gesehener Gast empfangen.

Diese täglichen Besuche wurden ungefähr vierzehn Tage lang fortgesetzt und während dieser Zeit schwankte er zwischen Hoffnung und Furcht, Zweifel und Glauben, ohne das entscheidende Wort sprechen zu können, durch welches er zum glücklichsten oder unglücklichsten Sterblichen werden mußte.

Lady Gwendoline erschien ihm schwer zufrieden zu stellen, im höchsten Grade launenhaft und viel zu freundlich gegen Lord George Millefleurs. Gewöhnlich wenn Tremaine das Haus seiner Angebeteten erreichte, fand er Lord George an der Treppe, im Begriff, seinen Wagen zu besteigen; oder wenn er selbst sich verabschiedete, sah er ihn gerade ankommen. Zwischendurch begegneten sich Beide wohl auch im Salon und nach einigen heuchlerischen Aeußerungen des Entzückens über die Begegnung verkehrten sie innerlich voll Wuth gegen einander und Jeder fest entschlossen, nicht vor dem Anderen den Kampfplatz zu verlassen, — Alles zur stillen Freude der verführerischen Schönheit, die sich die Huldigungen beider Anbeter gefallen ließ.

Heute fand Sir Hilary, nachdem er in gedrückter Stimmung die Treppe emporgeklommen, sie glücklich einmal allein; und er setzte sich zu ihr, um sich aufs Angenehmste mit ihr zu unterhalten.

„Mama hat schreckliche Kopfschmerzen," erzählte Gwendoline, „und hofft, daß Sie sie entschuldigen werden." Sie glaube fast, fuhr sie klagend und in einem Tone fort, als wolle sie ihm etwas mittheilen, das ihn sehr betrübt machen werde — sie glaube fast, daß Lady Rosemary während des ganzen Tages nicht erscheinen werde. Es träfe sich wirklich sehr unglücklich.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

sorgten. — Auch eine am Freitag im zweiten Reichstags-Wahlkreise abgehaltene Versammlung verfiel dem Schicksal der Auflösung. Der allerdings nur kleine, in der Schweinstraße 26 belegene Gründer'sche Salon war zum Erdrücken voll. Hunderte von Personen konnten keinen Einlaß mehr finden. Der Vorsitzende, Glasermeister Denier, gab zunächst seinem Unwillen Ausdruck, daß den Socialdemokraten alle größeren Versammlungslocale verschlossen seien. Alsdann sprach Feilenhauer Krüger über die Bedeutung der bevorstehenden Reichstagswahlen und betonte, daß die Arbeiter nur einem überzeugungstreuen Socialdemokraten ihre Stimme geben dürften, da alle andere Parteien lediglich für die Interessen des Capitals eintreten. Nachdem der Redner geendet, gelangte eine Resolution zur Annahme, wonach sich die Arbeiter verpflichten, im zweiten Berliner Reichstagswahlkreise für einen noch zu nominirenden Candidaten der socialdemokratischen Partei zu stimmen. — Mehrere Redner äußerten sich im Sinne dieser Resolution. Alsdann nahm noch einmal Feilenhauer Krüger das Wort; es führten seine Auslassungen zur Auflösung der Versammlung. Die Versammelten verließen unter Hochrufen auf die Socialdemokratie, Bebel, Liebknecht und Hasenclever und dem Gesange der Marseillaise den Saal.

[Wegen Zweikampfes mit tödtlichen Waffen] hatte sich der Rittergutsbesitzer Arthur Prins-Reichenheim aus Berlin am Sonnabend vor der ersten Strafkammer am Landgericht II zu verantworten. Es handelte sich um ein Duell, welches am 24. December 1885 zwischen Herrn Prins-Reichenheim und dem Baron Erlanger in der Nähe des Schlosses Witzleben stattgefunden haben soll. Durch eine Notiz in der Abendausgabe eines Berliner Blattes vom 24. December 1885, welches kurz mittheilte, daß das Duell stattgefunden habe, erhielt die Staatsanwaltschaft zuerst Kenntniß von dem Vorgange, aber obwohl in Berlin das Duell viel besprochen wurde, gelang es der Staatsanwaltschaft doch nicht, andere als sehr schwache Indicien-Beweise beizubringen. Der Angeklagte, dem Rechtsanwalt Dr. Sello als Vertheidiger zur Seite stand, bedauerte, keine Veranlassung zu haben, sich über die Anklage auszulassen. Der erste Zeuge, welcher vernommen wurde, war der Kutscher Dupke, welcher bereits seit zehn Jahren im Dienste des Angeklagten steht. Derselbe deponirte, daß er am 24. December 1885, Vormittags, den Auftrag erhielt, anzuspannen. Sein Herr stieg in den Wagen, ließ sich nach Thiergartenstraße 20 oder 21 fahren, holte dort einen anderen, dem Kutscher unbekannten Herrn ab und gab darauf den Auftrag, nach Schloß Witzleben zu fahren. Am Großen Stern stieg noch ein dritter Herr ein. Der Kutscher fand in dieser Fahrt nichts Auffälliges, denn sein Herr verkehrte viel auf Schloß Witzleben. Draußen standen noch drei Wagen, deren Kutscher sich erzählten, daß das Schloß bezw. das Gut verkauft werden sollte. Die Herren waren ausgestiegen und dem Schloß zugeschritten, Alleen und Hecken entzogen dieselben sehr bald den Augen des Zeugen. Bald darauf hörte Zeuge einen Schuß, doch könne er nicht beurtheilen, ob dies ein Pistolen- oder Flintenschuß war, ob der Schuß im Schloßparke oder im benachbarten Jagdrevier gefallen sei. Nach einiger Zeit habe er die Herren, an denen er nicht die geringste Aufregung bemerkte, nach Hause gefahren, ohne daß er auch nur an die Möglichkeit eines Duells hätte denken können. Erst am Nachmittage, als er seinen Herrn zum Friseur nach Unter den Linden fuhr und vor der Thür wartete, sei er von einem Herrn gefragt worden, ob das Duell stattgefunden hätte; erst jetzt habe er zum ersten Male an ein Duell gedacht. Wichtiger als diese Bekundung des Kutschers ist die Aussage des Kaufmanns Feist, in dessen Hause die Forderung erfolgt sein soll. Darnach fand am 20. December 1885 im Hause des Zeugen eine größere Gesellschaft statt. Herr Prins-Reichenheim war dazu geladen, Herr Baron v. Erlanger hatte sich eben erst vorstellen lassen und war in Folge dessen geladen worden. Zeuge bemerkte zwar, daß beide Herren sich erregt unterhielten, aber er zog es vor, die Sache zu ignoriren und sich entfernt zu halten. Erst vom Hörensagen hat Zeuge erfahren, daß Herr Baron von Erlanger schon lange auf eine Gelegenheit gewartet habe, Herrn Prins-Reichenheim wegen einer abfälligen Aeußerung desselben zur Rede zu stellen. Zu diesem Zwecke habe sich Letzterer Eingang in das Haus des Zeugen verschafft, daß aber eine Forderung und einige Tage darauf der Austrag erfolgt sei, hat Zeuge auch nur vom Hörensagen vernommen. Dies ist der gesammte Belastungsbeweis. Allerdings hat Herr Baron von Erlanger bei einer im October v. J. erfolgten polizeilichen Vernehmung zugestanden, daß das Duell stattgefunden habe, aber diese Aussage ist nicht von Belang, da dieselbe einmal nur in den Acten vorhanden, andererseits uneidlich abgegeben ist, denn Herr von Erlanger ist Mitschuldiger und nur deshalb nicht unter Anklage gestellt, weil sich derselbe im Auslande — angeblich in Oesterreich — aufhält. Allerdings beantragt der Staatsanwalt, auf Grund des § 250 der Strafproceß-Ordnung die polizeiliche Aussage des Herrn v. E. zu verlesen, der Gerichtshof lehnt dies aber ab, weil nicht erwiesen ist, daß alle Mittel erschöpft seien, den Aufenthalt des Herrn v. E. zu ermitteln. Der Staatsanwalt findet eine Unterstützung des Indicien-Beweises in der Verweigerung jeder Auslassung seitens des Angeklagten und beantragt vier Monate Festungshaft. Dagegen hält der Vertheidiger die vorliegenden Indicien für absolut unzureichend. Wenn auch zugegeben werden könne, daß eine Forderung erfolgt sei, so sei doch durch nichts bewiesen, daß wirklich ein Zweikampf stattgefunden habe. Der Gerichtshof hielt nach längerer Berathung die Sache nicht für genügend aufgeklärt, einen Versuch zur Aufklärung aber durchaus nothwendig, und verkündete in Folge dessen den Beschluß, die Sache zu vertagen und zu versuchen, den Aufenthalt des Herrn von Erlanger zu ermitteln und dessen — wenn auch uneidliche — Vernehmung zu veranlassen.

Frankreich.

[Die Abnahme der Bevölkerung.] In den Sälen der Pariser Sorbonne begannen vor einigen Tagen die wissenschaftlichen und literarischen Vorlesungen der Wissenschaftlichen Gesellschaft, welche sich zu diesem Zwecke mit der Association française pour l'avancement des sciences" vereinigt hatte. — Den Gegenstand des ersten Vortrages, welchen M. Rochard, der Präsident der Gesellschaft und General-Inspector des Marine-Sanitätsdienstes, hielt, bildete der Rückgang in der Bevölkerungsziffer Frankreichs. Der Vortragende wies auf Grund statistischer Tabellen und officieller Aufstellungen nach, daß auf der einen Seite die Bevölkerung Frankreichs numerisch stark abgenommen, andererseits aber die Einwanderung Angehöriger fremder Nationalität sich beträchtlich gesteigert habe. Die ehedem so reiche, stark bevölkerte Normandie sei beispielsweise heute im vollsten wirthschaftlichen Niedergange begriffen. Die Abnahme der Bevölkerung und das Anwachsen der fremden Elemente im Lande birgt nach Rochard in der Zeit allgemeiner militärischer Rüstungen eine große Gefahr für Frankreich in sich. Vor dreißig Jahren repräsentirte die Landbevölkerung drei Viertheile der gesammten Populationsziffer Frankreichs. Heute sei dies anders. Der Bauernstand sei numerisch schwächer geworden; die Landbevölkerung macht nur mehr zwei Drittel der Gesammtbevölkerung aus. Schuld an dieser Wandelung trage der unaufhörliche Zug vom Lande in die Stadt. Was die Zahl der in Frankreich lebenden Fremden betrifft, so steht dieses Land allen übrigen voran. Frankreich hat 1 200 000 Fremde, während in England 140 000, in Deuschland 270 000 leben. In großen Landstrichen Frankreichs gehören die mit Kindern gesegneten Familien zur größten Seltenheit. Zu Anfang dieses Jahrhunderts betrug das mittlere Ausmaß an Kindern fünf per Familie. Heute ist dieses mittlere Ausmaß auf drei herabgesunken. In England steigt das Zahlenverhältniß zwischen Kindern und erwachsenen Personen gradatim nach aufwärts, während in Frankreich das Umgekehrte der Fall ist. In Frankreich ist die Zahl der Erwachsenen größer, als die Zahl der Kinder, was mit einer allmäligen Entvölkerung gleichbedeutend ist. Diese traurige Differenz tritt namentlich in Paris besonders drastisch zu Tage. Merkwürdigerweise nimmt die allgemeine Mortalität ab. Im Beginne des Jahrhunderts betrug der Mortalitätssatz 27½ Procent, während er heute nicht höher als 22 pCt. erscheint.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 31. Januar.

* **Stadtverordneten-Versammlung.** Die nächste Stadtverordneten-Versammlung findet am 3. Februar cr. statt. Von Vorlagen, welche bisher noch nicht auf der Tagesordnung standen, gelangen u. a. zur Berathung: Veräußerung einer vor dem Grundstück, Mehlgasse Nr. 51, Ecke der Ottostraße, gelegenen Straßen-Parzelle. — Uebertragung der Herstellung eines flachen Ziegelpflasters im Dachboden über dem zweiten und dritten Stockwerke im Hauptgebäude des Irrenhauses an den Maurermeister Paul Aust. Bau eines neuen Orchester-Gebäudes im Schießwerder-Garten. — Bau eines neuen Portier-Häuschens mit Billetschalter im Schießwerder-Garten. — Gutachten der Ausschüsse I und VI über den Vertrags-Entwurf, betreffend die Aufnahme der psychiatrischen Klinik in das neu zu errichtende Krankenhaus für Geisteskranke. — Verpachtung eines zum städtischen Packhofe gehörigen Platzes an die Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft zur Benutzung als Dampfer-Landungsstelle.

* **Der Schlesische Provinzialverein zur Besserung entlassener Strafgefangenen** hat seit dem Erscheinen seines letzten Rechenschaftsberichtes, welcher Anfang vorigen Jahres veröffentlicht worden ist, im Stillen die ihm gestellte Aufgabe nach Möglichkeit weiter zu erfüllen gesucht. Der Vorstand schreibt uns: „Groß war die Zahl Derer, welche sich auch in diesem Zeitraume um Brot, im engsten und im weiteren Sinne, bittend an denselben gewendet haben, ohne daß den in dringlichster Weise angebrachten Gesuchen in allen Fällen hat entsprochen werden können. Um in jeder Beziehung, namentlich wenn es sich um Beschaffung eines Unterkommens handelt, helfend eintreten zu können, bedarf der Provinzialverein unter allen Umständen der opferwilligen Mitwirkung von Menschenfreunden mit einem Herzen voller Theilnahme auch für die Gefallenen. Diese Mitwirkung ist von dem Directorium in den hiesigen öffentlichen Blättern wiederholt inständigst, leider aber mit nur sehr geringem Erfolge erbeten worden. Denn aus dem sehr beträchtlichen Leserkreise der hier erscheinenden Zeitungen haben sich nur zwei Industrielle bereit erklärt, Pfleglingen des Vereines Beschäftigung in ihren Etablissements zu geben. — Nachhaltige Besserung entlassener Strafgefangenen läßt sich in den meisten Fällen nur erzielen, wenn es gelingt, dieselben einer geregelten Thätigkeit zuzuführen, und vor Allem, wenn den Unglücklichen Vertrauen entgegengebracht wird. Es sind im verflossenen Jahre etwa 90 Bittsteller an den Verein herangetreten. Den betreffenden Gesuchen ist, soweit dies zulässig erschien, entsprochen worden und es sind Beihilfen zum Betrage von 10 bis 100 Mark zur Begründung eines Handels, Anschaffung von Nähmaschinen und Arbeitsgeräthen und Materialien ꝛc. bewilligt worden. Was die inneren Verhältnisse des Provinzialvereines anbetrifft, hat das Directorium das Ableben seines Ehrenmitgliedes, des Fürstbischofs Dr. Herzog, und den Austritt des bisherigen Vereinsschatzmeisters, Herrn Rentier Thal, aus dem Directorium wegen Kränklichkeit tief zu beklagen. Der Letztere hat während eines mehr als 14jährigen Zeitraumes mit musterhafter Sorgfalt, Umsicht und Treue das Vereinsvermögen verwaltet. An seine Stelle ist Herr Commerzienrath Eichborn als Vereinsschatzmeister in das Directorium eingetreten."

—d. **Schlesischer Centralverein zum Schutz der Thiere.** In der General-Versammlung, welche vom Vorsitzenden, Departements-Thierarzt und Veterinär-Assessor Dr. Ulrich, mit einer Begrüßung der Anwesenden eröffnet wurde, erfolgte zunächst die Genehmigung zum Druck des Jahresberichts, nachdem ein Referat über denselben erstattet worden. Nach dem folgenden Kassenbericht für das Jahr 1886 stand der Einnahme von 2512,85 M. eine Ausgabe von 906,63 M. gegenüber, so daß ein Bestand von 1606,22 M. verblieb. Dem Kassirer wurde Decharge ertheilt. Die Mitgliederzahl des Vereins am Schlusse des Jahres bezifferte sich auf 407. Hierauf wurde die Ergänzungswahl des Vorstandes vorgenommen. Hierbei wurden die Herren: Baron von Rothkirch, Particulier Fröhlich, Particulier Tätzel, Kaufmann Silvinus Päzolt, Regierungs-Secretär Warzecha, Brauereibesitzer Paul Kipke wieder- und Ober-Roßarzt Huch neugewählt. Nach Annahme eines Antrages auf Abänderung des § 3 der Statuten, betreffend den Ausschluß von Mitgliedern, wurde im Weiteren u. A. mitgetheilt, daß nach einer Benachrichtigung des königl. Polizei-Präsidiums 42 hiesige Schutzleute, welche sich im verflossenen Quartal um den Thierschutz verdient gemacht haben, aus dem hierfür bestehenden Prämienfonds mit Prämien von je 1,50 M. bis 3 M. bedacht worden sind. Zum Schluß wurde den Mitgliedern die eingegangenen Drucksachen zur Kenntniß gebracht.

—r. **Brieg,** 26. Januar. [Stadtverordneten-Versammlung.] In der heute Nachmittag stattgehabten I. diesjährigen Sitzung der hiesigen Stadtverordneten berichtete der Vorsitzende, Herr Apotheker Werner, vor Eintritt in die Tagesordnung über die Thätigkeit der Versammlung im verflossenen Jahre. Der Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt pro 1. April 1885/86 und theilweise bis Ende 1886 soll gedruckt und den Stadtverordneten zugesandt werden, desgleichen wurde die Veröffentlichung des Schlachthausberichtes des kgl. Kreisthierarztes Frauenholz pro IV. Quartal 1886 durch den Druck beschlossen. Bezüglich einer Stempelrevisions-Angelegenheit beschließt die Versammlung auf Antrag des Herrn Justizraths Wielisch, ein Recursgesuch an den Herrn Finanzminister zu richten, die Zahlung aber einstweilen unter Vorbehalt der Rückgewähr zu leisten. Zum Schluß der Sitzung berichtete Herr Bürgermeister Heidborn über die Thätigkeit des Magistrats in der Fäcalien-Abfuhr-Angelegenheit. Von der gewählten Subcommission sind sämmtliche Fäcalien-Abfuhr-Systeme aufs eingehendste geprüft worden. Von allen erschien das Heidelberger oder Gratzer Tonnensystem für die Brieger Verhältnisse am zweckmäßigsten. Es wurden deshalb Deputationen nach Görlitz und Gratz gesandt, um die Einrichtung dieser Systeme an Ort und Stelle kennen zu lernen. Obwohl der hiesige Grundbesitzer-Verein, der sich in dieser Angelegenheit unzweifelhaft große Verdienste erworben hat, der Einführung eines dieser Systeme zustimmte, zeigte es sich jedoch, daß deren Einführung wegen der vorzunehmenden Baulichkeiten zu kostspielig und darum unmöglich sei. Auch die Einführung des Torfmull-Systems und besonders des pneumatischen Systems sei viel zu kostspielig. Darum macht die Subcommission der Versammlung die Vorschläge, von all' den genannten Systemen abzusehen und an dem bisher üblichen pneumatischen Auspump-System festzuhalten. Die Commission werde in diesen Vorschlägen dadurch bestärkt, daß viele Grundbesitzer noch Verträge mit verschiedenen Gutsbesitzern der Umgegend wegen Räumung der Latrinen abgeschlossen haben, was der Einführung eines einheitlichen Systems hinderlich sei. Diejenigen Hausbesitzer aber, welche die Abfuhr der Fäcalien seitens der Stadt, die mit Herrn Gutsbesitzer Brieger-Schüsselndorf wegen Uebernahme der Abfuhrstoffe noch auf einige Jahre Vertrag abgeschlossen, wünschen, sollen aufgefordert werden, sich zu melden. Die Versammlung stimmte diesen Vorschlägen zu.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

* **Posen,** 29. Jan. [Die Feier des 50jährigen Jubiläums des Naturwissenschaftlichen Vereins der Provinz Posen,] zu welcher sich die Spitzen der Provinzial- und städtischen Behörden, sowie ein zahlreiches geladenes Publikum eingefunden hatten, fand heute Mittag 12½ Uhr in der festlich geschmückten Aula des Realgymnasiums statt. Der Vorsitzende des Vereins, Oberpräsident Graf Zedlitz, begrüßte in längerer Ansprache Namens des Vereins die Ehrengäste, die Vertreter der Stadt und der höheren Lehranstalten, worauf Dr. Landsberger die Festrede über „die Entwickelung der Naturwissenschaften in den letzten fünfzig Jahren" hielt. Die Glückwünsche der städtischen Körperschaften brachte dem Vereine Ober-Bürgermeister Müller dar, Namens der Polytechnischen Gesellschaft, der hiesigen höheren Lehranstalten, des Realgymnasiums, des Vereins der Aerzte und der Historischen Gesellschaft sprachen nacheinander Stadtbaurath Grüder, Gymnasial-Director Nötel, Director Dr. Geist, Geheimer Medicinalrath Dr. Rehfeld und Staatsarchivar Dr. Prümers, während Professor Dr. Magener den gratulirenden Vereinigungen seitens des Naturwissenschaftlichen Vereins dankend erwiderte. Wie das „Pos. Tagebl." mittheilt nannte der Verein anläßlich seines Jubiläums die Herren Geheimen Regierungsrath Dr. Koch in Berlin, Schulvorsteher Dr. Brüllow

Kleine Chronik.

Breslau, 31. Januar.

Die deutsche Theaterwelt bereitet dem Kaiser zum neunzigsten Geburtstage eine große Huldigung vor. Soeben wird der folgende Aufruf erlassen:

An die Bühnen-Angehörigen Deutschlands.
(Intendanten, Directoren, Regisseure, Vorstände, artistisches und technisches Personal ꝛc.)

Kunstgenossen! Nur einige Wochen noch trennen uns von einem Festtage der deutschen Nation, wie ihn nach den Ueberlieferungen der Geschichte aller Zeiten niemals ein Volk begangen hat: unser ruhmgekrönter, geliebter Heldenkaiser vollendet am 22. März d. J. in ungeschwächter geistiger und körperlicher Frische und Gesundheit Sein 90. Lebensjahr!

Die wunderbaren, erhabenen Schicksale Seines eigenen Lebens stehen seit fast einem Jahrhundert mit den Schicksalen unseres deutschen Vaterlandes in innigster Verbindung; mit Seinem Namen sind die glänzendsten Thaten in Krieg und Frieden verknüpft; Sein Name bedeutet für alle Zeit Deutschlands Macht und Herrlichkeit auf ihrem Höhepunkte! In allen Theilen des Vaterlandes, in allen Kreisen des Volkes rüstet man sich, den 90. Jahrestag Seiner Geburt feierlich zu begehen, dem Gefühle der Dankbarkeit und Hingebung für Seine hehre Person ganz besonderen Ausdruck zu geben, — sollten wir an diesem Tage den Stufen Seines Thrones fernbleiben?

Nimmermehr! Hat Er nicht, wie allen Künsten, so auch der unsrigen Sein mildes Auge stets zugewandt? Hat Er nicht vielen unserer Genossen Seine persönliche Huld zu Theil werden lassen? Hat unsere Kunst an Seinem Hofe nicht stets sich gleicher Gunst erfreut, wie die übrigen?

Wohlan denn, werthe Kunstgenossen, zeigen wir, daß auch uns, neben dem engeren Bande, welche jede Kunst um seine Vertreter schlingt, das allen gemeinsame, feste Band des Patriotismus vereinigt, indem wir an dem bevorstehenden hohen Festtage dem geliebten Heldenkaiser Deutschlands unsere innigsten Gefühle des Dankes und der Verehrung gemeinsam zum Ausdruck bringen.

Wir sind überzeugt, daß unser Mahnruf in Euch Allen den freudigsten Widerhall erwecken wird, und bitten Euch Alle, die Ihr dem deutschen Theater angehört oder zu demselben in näherer Beziehung steht, Euch mit Eurer Unterschrift dem Huldigungsacte anzuschließen, den die gesammte deutsche Bühne dem deutschen Kaiser darbringen soll.

Berlin, Ende Januar.

Ludwig Barnay. Graf B. von Hochberg. Franz Betz.

Der obige Aufruf gelangt an alle Theater zur Versendung nebst einem Begleitschreiben, welches ausgefüllt bis spätestens 25. Februar nach Berlin zurückgelangt sein muß.

Von der Berliner Hofoper. Als Allerneuestes verlautet dem „Berl. Tgbl." zufolge, daß Graf Hochberg einen Anfänger mit angeblich phänomenalen Stimmmitteln engagirt habe; Anfänger ist der Betreffende insofern, als er noch niemals die Bühne betreten hat. Die angeblich sehr hohe Gage (von 20 000 zu 30 000 M. steigend) mußte bewilligt werden, weil sonst Wien Beschlag auf das Phänomen gelegt hätte. Der als hartnäckiges Geheimniß bewahrte Name des nicht in Berlin hausenden Sängers wird natürlich unter diesen Umständen nicht lange Geheimniß bleiben können. Da aber seitens der Intendanz das höchste Gewicht auf Geheimhaltung bis zum Engagementsantritt — 1. September — gelegt zu werden scheint, so wollen wir nicht die Ersten sein, die den Schleier lüften.

Im Löwenkäfig. Aus Antwerpen wird berichtet: Die Vorstellung in der Skala am 23. d. gab zu einem schrecklichen Auftritte Anlaß. Allabendlich führt als Schlußstück eine amerikanische Löwenbändigerin, Frl. Leonda, ihre sechs gebändigten Löwen vor. Obwohl sie vor wenigen Wochen bereits bei einer Vorstellung durch einen der Löwen leicht verwundet worden war, betrat sie dennoch stets den Käfig nur mit einer Peitsche in der Hand. So auch bei der genannten Vorstellung. Kaum hatte sie aber den Käfig betreten, als zu Aller Entsetzen ein Löwe auf sie zuspringt, ihren rechten Vorderarm ergreift und ihn bis auf den Knochen zerfleischt. Leonda sinkt mit einem Schmerzensschrei auf die Knie, der Boden des Käfigs wird durch den Blutstrom geröthet, brüllend zieht sich der Löwe zu den übrigen in die Ecke des Käfigs zurück. Leonda, die Gefahr, in der sie schwebt, erkennend, ermannt sich und es gelingt ihr mit Hilfe der zueilenden Beamten, sich aus dem Käfig zu schleppen. Todesstille herrschte im Theater; Leonda aus dem Käfig heraustretend, stotterte, dem Publikum zugewendet, noch die Worte: „Es ist nichts!" dann sinkt sie bewußtlos zusammen. Nachdem man sie hinausgetragen, stellten hinzugeeilte Aerzte fest, daß die Verletzungen, lebensgefährliche sind.

Eine Rose um 5000 Dollars. Der bekannte Rosenzüchter William Francis Bennett in Shepperton brachte vor drei Jahren eine neue Rosen-Varietät zur Schau, die ungemeines Aufsehen erregte. Es ist dies eine carmoisinrothe Theerose, die er nach seinem Namen benannte und die als eine Kreuzung der rosarothen Theerose Präsident mit der feurig amaranthrothen Remontant-Rose Xavier Olibo bezeichnet wird. Diese Rosenart, welcher besondere Reichblüthigkeit, prächtige Färbung und schöne Form der Blüthen von den Kennern nachgerühmt wird, erlangte dadurch besonderen Ruf, daß ein amerikanischer Blumenhändler Evans aus Philadelphia dem Züchter Bennett für die Hälfte dessen Vorrathes dieser Rosenart die enorme Summe von 5000 Dollars bezahlte, wogegen Bennett die Verpflichtung einging, innerhalb vier Jahren Niemandem Augen oder Stecklinge dieser Rosensorte zu verkaufen oder Rosenstöcke dieser Art abzulassen, sondern lediglich nur abgeschnittene Bennet-Rosen in Handel zu bringen. Da diese Rosenart im Winter reichlich blüht, an Stelle einer abgeschnittenen Blüthe sofort eine neue sich entwickelt, dürfte bei den außerordentlich hohen Preisen, die in Amerika zur Winterszeit für Rosen bezahlt werden, der Unternehmer Evans trotz des enormen Preises kein schlechtes Geschäft gemacht haben. Hierzulande sind die in Amerika bezahlten Blumenpreise unbekannt und würden die Blumen wohl kaum zu denselben Abnehmer finden. Bennett's neueste Rosenzüchtung ist eine Riesen-Remontant-Rose (Her Majesty), eine rosenfarbene Rose von fünfzehn Centimetern Durchmesser, der ebenfalls große Reichblüthigkeit nachgerühmt wird. Die erstgenannte ist unter dem Namen 5000-Dollars-Rose bekannt und wird nunmehr auch in Deutschland verbreitet. Beide Neuheiten finden großen allseitigen Beifall bei den Rosenfreunden.

Französische Zündhölzchen. In Frankreich ist die Zündholzfabrikation bekanntlich Monopol einer vom Staate concessionirten Gesellschaft. Der Preis für 1000 gewöhnliche Phosphorzündhölzchen beträgt 1 Fr., dieselben sind aber größtentheils von so schlechter Qualität, daß schon seit langer Zeit allgemeine Klage hiergegen in der Tagespresse geführt wird. In Folge dessen wurde das Pariser städtische Laboratorium amtlich beauftragt, diese Zündhölzer einer Prüfung zu unterwerfen. Es ergab sich hierbei folgendes Resultat: Die Zündhölzchen waren meistens schlecht aus Zitterespenholz geschnitten; von 1000 Hölzchen war bei 93 das Holz morsch und bei 321 schief zur Faser geschnitten, wodurch dieselben beim Anreiben gewöhnlich abbrechen. Die in primitivster Weise bereitete Zündmasse war vielfach schlecht auf die Hölzer aufgetragen, so daß sich dieselbe sehr leicht beim Anreiben ablöst, wenn die Zündhölzer nicht an einem absolut trockenen Orte aufbewahrt werden. Eine liebliche Charakteristik dieser Monopolzündhölzer!

Die blaue Grotte auf Capri ist der Gegenstand eines Processes, der zu den seltsamsten gehört, die je geführt sind. Die Zeitung „Vita Napoletana" berichtet: Seit einigen Jahren ist ein Amerikaner Besitzer desjenigen Theiles der genannten Insel, unter welchem sich die weltbekannte blaue Grotte befindet, und behauptet: da mir die Oberfläche des dortigen Grund und Bodens gehört, so gehört mir auch Dasjenige, was darunter ist, nämlich die „blaue Grotte". Letztere befindet sich jetzt aber im Besitz des Städtchens Capri, und die Verwaltung des letzteren erhebt eine Abgabe von Allen, welche die Grotte besuchen, und kommt es genannter Behörde nicht in den Sinn, ihr Eigenthum gutwillig an den Yankee abzutreten. So hat denn Letzterer einen Proceß anhängig gemacht. Verliert er letzteren, so kann er der blauen Grotte einen argen Streich spielen und ein Loch von oben durch die Wölbung bohren, wodurch der in der Grotte vorhandene prachtvolle Lichtreflex sofort verschwinden würde. In diesem Falle gehörte die Grotta azurra, welche jährlich von Tausenden besucht wird, zu den schönen Erinnerungen! — Ob der Yankee sich rechtzeitig eines Besseren besinnt, steht abzuwarten.

Geistesgegenwart einer Berlinerin. Das „B. T." erzählt: Karoline, eine echte Berliner Pflanze, putzte im zweiten Stock die Fenster, die nach dem Hofe herausgehen, verlor dabei, wahrscheinlich in liebliche Gedanken versunken, das Gleichgewicht und stürzte in den Hof hinab. Aber der Engel, der die Kinder beschützt, breitet auch auf Berliner Kinder, selbst wenn sie Dienstmädchen sind, seine schützenden Fittiche, und so fiel die bralle Karoline auf einen Haufen weichen Sandes, der im Hofe lag, so daß sie ohne den geringsten Schaden davonkam. Der merkwürdige „Fall" wurde natürlich in dem Hause lebhaft besprochen, und ein Freund der Familie, der, wie er sagt, gern psychologische Beobachtungen anstellt, fragte das Mädchen am andern Tage, als alles um den gedeckten Tisch saß und Karoline die Suppe hereinbrachte: „Na, sagen Sie mal, Karoline, was hatten Sie denn eigentlich für Gedanken, als Sie aus dem Fenster stürzten?" „Ick dachte unterwegs," erwiderte die Küchenfee, „wat kann denn man blos bei Geheimraths in'n ersten Stock los sind, det da die Rouleaux noch zu sein" . . .

in Berlin, Professor Dr. Beil zu Danzig und Gymnasial-Director Professor Dr. Pinzger zu Ehrenmitgliedern.

* **Birnbaum,** 28. Jan. [Haftentlassung.] Die „Pos. Ztg." berichtet: Vor Kurzem war hier wegen Hazardspieles ein ehemaliger Restaurateur verhaftet worden. Derselbe ist gestern gegen Hinterlegung einer Caution von 5000 Mark wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Subhastations-Kalender

für den Zeitraum vom 1. bis 15. Februar 1887.

Bietungs-Termin Tag	Uhr	Bezeichnung des Gerichts.	Bezeichnung des Grundstückes.	Der Grundstücke Größe ha	a	qm	Nutzungs-Werth M
			Reg.-Bez. Breslau.				
2.	10	Breslau.	Grundstück Nr. 27 Bahnhofstraße in Breslau.	—	—	—	4560
4.	9½	Poln.-Wartenberg.	Grundstück Nr. 94 in Bralin.	—	—	—	120
4.	9½	Poln.-Wartenberg.	Grundstück Nr. 97 in Bralin.	9	13	20	75
5.	9	Ohlau.	Grundstück Nr. 62 in Hennersdorf.	17	38	70	138
7.	9½	Waldenburg.	Grundstück Nr. 15 in Hausdorf.	0	17	60	990
8.	10	Neumarkt.	Grundstück Nr. 159 in Neumarkt.	0	33	10	444
12.	9	Ohlau.	Grundstück Nr. 169 in Ohlau.	0	63	12	2688
14.	9	Steinau a. O.	Grundstück Nr. 18 in Queissen.	1	30	20	300
14.	9	Steinau a. O.	Grundstücke Nr. 20 u. 36 in Queissen.	—	—	—	—
			Reg.-Bez. Liegnitz.				
1.	10	Goldberg.	Grundstück Nr. 21 in Ober-Alzenau.	28	89	10	230
3.	10	Freistadt.	Grundstück Nr. 17 in Mittel-Seiffersdorf.	—	—	—	—
4.	9	Hermsdorf u. K.	Grundstück Nr. 138 in Hermsdorf u. K.	—	—	—	—
8.	9½	Liebau.	Grundstück Nr. 150 in Liebau.	0	06	00	396
9.	10	Bolkenhain.	Grundstück Nr. 122 in Baumgarten.	—	—	—	—
12.	10	Grünberg.	Grundstück Nr. 6 in Lippke.	24	62	70	126
14.	9	Bunzlau.	Grundstück 21 in Urbanstreben, Kreis Bunzlau.	108	94	73	131
			Reg.-Bez. Oppeln.				
4.	9½	Rybnik.	Grundstück Nr. 4 in Alt-Dubensko.	1	90	70	105
7.	9	Leobschütz.	Grundstück Nr. 92 in Leisnitz.	30	76	40	243
7.	9	Leobschütz.	Grundstücke Nr. 417, 420 und 815 in Leisnitz.	—	—	—	—
12.	9	Ratibor.	Grundstück Nr. 126 in Slawickau.	—	—	—	—

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

Wien, 31. Januar. Der Verwaltungsrath der Staatsbahn-Gesellschaft setzte ein Subcomité zum Studium der Verhältnisse der türkischen Bahnen behufs eventuellen Abschlusses eines Betriebsübereinkommens ein und beschloß ferner, in Zukunft am 1. Januar 12½ Francs abzuzahlen und den Rest am 1. Juli zu bezahlen.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 31. Jan. Der Setzerstrike ist als überwunden zu betrachten. In Folge Zuzugs sind alle Setzerkästen wieder besetzt.

Konstantinopel, 31. Januar. Gestern fand die Candidatenwahl für das ökumenische Patriarchat statt. Der frühere Patriarch Joachim III. erhielt 33, der Metropolit Adrianopels 19, der Metropolit Heraklias 13, der Metropolit Metelinos 12 Stimmen. Die übrigen Stimmen vertheilen sich auf 11 andere Metropoliten. Die endgiltige Wahl findet spätestens nächsten Sonntag statt, sobald die Pforte die Candidatenliste revidirt zurückgesandt hat.

Handels-Zeitung.

Breslau, 31. Januar.

* **Russisches Hypothekenwesen.** In dem für Russland projectirten Hypothekenstatut sind die wichtigsten Punkte, nach deren Erfüllung erst die Befriedigung der Hypothekengläubiger bei öffentlichen Feilbietungen vor sich gehen kann, folgende: Von der erhaltenen Verkaufssumme sind zuerst abzuziehen 1) die Kosten des Verkaufs, 2) die rückständigen Steuern für die letzten 3 Jahre, 3) die Ausgabe für die öffentliche sanitäre und polizeiliche Dienstpflege, 4) die Gehälter des Dienstpersonals für das letzte Jahr, 5) die Versicherungsprämien für 1 Jahr. Erst zuletzt sollen die Hauptgläubiger nach der Reihenfolge ihrer hypothekarischen Eintragungen berücksichtigt werden. Seitens mehrerer Bodencreditbanken sind bereits Proteste gegen diese Ordnung abgesandt worden.

* **Kaligeschäft.** Aus Magdeburg wird der „B. B.-Z." geschrieben: Seit ungefähr Mitte dieses Monats hat sich im Kaligeschäft eine in dieser Jahreszeit ungewöhnliche Lebhaftigkeit bemerkbar gemacht; mit Vorliebe verlangt der Consum hochprocentige Waare, und namentlich werden täglich grosse Posten Chlorkalium per Eisenbahn nach Frankreich verladen. Man hofft bei dem eingetretenen Thauwetter auf baldige Eröffnung der Schifffahrt, da von Amerika und England grosse Ordres zur Effectuirung vorliegen, und richtet man sich in den Fabriken zu einer starken Vermehrung der Production ein. Der Idee des preussischen Bergfiscus, eine Auflöse-Station en miniature zu bauen für das Karnallit, welches der kleine Achenbach-Schacht laut Convention zu fördern hat, wird eine Bedeutung weit über Gebühr beigemessen, und würde selbst in dem sehr unwahrscheinlichen Falle der Ausführung namentlich diese Einrichtung auf die Rentabilität derjenigen Gesellschaften, welche Bergwerk und Fabrik besitzen, mindestens keinen ungünstigen Einfluss ausüben.

* **Gemeinsames Frachtenbureau der Oder-Rhedereien.** In einer am 28. d. M. zu Breslau abgehaltenen Conferenz der Oder-Rhedereien: Frankfurter Güterbahn, Chr. Priefert, Krause u. Nagel, Stehr und Schartmann, endlich A. Wolff, sämmtlich in Breslau, ist die Einrichtung eines gemeinsamen Frachtenbureaus für den Bergverkehr grundsätzlich beschlossen worden. Bis zur Festlegung dieser Vereinbarung durch einen Vertrag darf, wie weiter beschlossen worden ist, keine der genannten fünf Rhedereien von dem Minimal-Frachtpreise der vereinigten Oder-Rhedereien vom 31. Januar 1886 abweichen. Zur weiteren Verfolgung der Angelegenheit ist ein aus drei Personen bestehender Ausschuss eingesetzt worden, mit der Richtschnur, dass er seine Arbeiten in kürzester Frist zum Abschluss gebracht haben muss.

* **Börsensteuer.** Die Einnahme des Reichs aus „Kauf- und sonstigen Anschaffungsgeschäften" (Börsensteuer) in der Zeit vom 1. April bis 31. December v. J. beziffert sich auf 5 927 104 M. Davon entfallen auf den Monat December 784 011 M. In den einzelnen Monaten wurden eingenommen: April 720 328, Mai 741 834, Juni 600 814, Juli 575 663, August 515 556, September 584 995, October 714 298, November 809 605, December 784 011.

Concurseröffnungen.

Adam Müller, Bierbrauereibesitzer zu Homburg (Pfalz). — Agent und Kaufmann Max Sommer zu Iserlohn. — Kaufmann Carl Marsmann zu Johannisburg. — Kaufmann Johann Emil Kodat zu Lasdehnen. — Kaufmann Salo Boehm zu Buchatz.

Marktberichte.

Breslau, 31. Jan. **Zucker-Monatsbericht.** Die Haltung unseres Marktes für rohen wie raffinirten Zucker zeigte in dem abgelaufenen Monate nur ganz unbedeutende Schwankungen und schliessen die Preise auf dem Standpunkte des vorigen Monats. Die Notirungen sind für Rohzucker excl. 96 pCt. Polarisation 19½—¾ M., desgl. Rendement 88 pCt. 18½—¾ M., desgl. Nachproducte Rendement 75 pCt. 15½ bis 16¾ M. per 50 Klgr. ab Station. — Raffinirter Zucker Brod-Melis 26¼ bis ½ M., gemahlene Raffinade 24½—¾ M., desgl. Melis 23—24 M., per 50 Klgr. loco Breslau.

Berlin, 29. Januar. Spiritus loco ohne Fass 37—36,8 M. bez., Januar und Januar-Februar 37,3—37 M. bez., April-Mai 38—37,7 M. bez., Mai-Juni 38,3—38 M. bez., Juni-Juli 39—38,8 M. bez., Juli-August 39,7—39,4 M. bez., August-Sept. 40,2—40 M. bez.

Berlin, 31. Jan. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., NW., Luisenstr. 36.] Nach dem rapiden Fallen der Preise an unseren Exportplätzen — so in Hamburg in vergangener Woche um 9 Mark per Centner — konnte auch hier ein ferneres Sinken der Notirungen nicht aufgehalten werden, was sich auch auf wirklich feine, fehlerfreie Sorten erstreckte, obschon diese nicht gerade im Ueberfluss an den Markt kommen und noch am leichtesten zu placiren waren. Der Verkehr in zweiten und geringeren Sorten, sowie in Bauerbutter litt sehr unter dem starken Druck der Verstimmung. Wir notiren alles per 50 Klgr.:

Für feine und feinste Mecklenburger, Holsteiner, Vorpommersche und Ost- und Westpreussische 90—100, Mittelsorten —,—, Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkereigenossenschaften 80—90, feine 90—100, vereinzelt 105, abweichende 70—80 M. Landbutter: Pommersche 70—75, Hofbutter 75—80, Netzbrücher 70—75, Ost- und Westpreussische 65—70, Schlesische 70—75, feine 75—80, Elbinger 70—75, Tilsiter 70—75, Bairische 65—68, Gebirgsbutter 70—75, Ostfriesische 75—80, Thüringer 75—80, Hessische 75—80, Ungar., Galiz. und Mähr. 65—68—72 Mark.

Hamburg, 29. Jan. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: Januar — Br., — Gd., Januar-Februar 24¾ Br., 24½ Gd., Februar-März 24¾ Br., 24½ Gd., März-April 24¾ Br., 24½ Gd., April-Mai 24¾ Br., 24½ Gd., Mai-Juni 24¾ Br., 24½ Gd., Juni-Juli 25¼ Br., 25 Gd., Juli-August 26 Br., 25⅝ Gd., August-September 26½ Br., 26 Gd., Sept.-October 27¼ Br., 26¾ Gd. — Tendenz: Flau.

Hamburg, 29. Januar. [Kartoffelbericht.] Kartoffelfabrikate ruhig. Notirungen per 100 Ko. Kartoffelmehl matt. Prima-Waare 16¾—17½ M. Kartoffel-Stärke ruhig. Prima-Waare 17—17½ Mark. Capillair-Stärkesyrup flau. Prima in Export-Gebinden 42 Bé 18 bis 18¼ M., 44 Bé 19—19½ M. mit 1½% Dec. Traubenzucker matt. Prima gegossen in Kisten 18 bis 18½ M., geraspelt in Säcken loco 19 bis 19½ M. mit 1½% Decort. Dextrin ruhig. Prima in Doppelsäcken 24 bis 24½ M.

Hamburg, 29. Januar. [Schmalzbericht.] Schmalz ruhig. Die Preise sind unverändert. Schmalz in Drittel-Tonnen von hiesigen Raffinerien 36—38 M., Wilcox 34½ Mark, Fairbanks 33½ M., Amour 33½ M., Div. Marken 33¼ M., Steam 33 M., Sonnenmarke, neue Drittel, loco — M., Squire-Schmalz in Tierces à 35½ M., Royal 42½ M., Hammonia 41¼ M. incl. Zoll.

Hamburg, 29. Januar. [Chili-Salpeter.] Zu ferner anziehenden Preisen fand ein sehr bedeutendes Geschäft in dem Artikel statt. Die heutigen Notirungen sind 9,75 M. für loco und Frühjahrslieferung; 8,25 bis 8,30 M. für Herbstlieferung.

Stettin, 29. Jan. Heringe. Von Schottland trafen in Swinemünde für hier 73 To. ein. Das Geschäft in schottischen Heringen war wieder in kleineren Gattungen, welche gut begehrt bleiben, recht rege, es ist feste Tendenz dafür vorherrschend und der Abzug zunehmend. Crown- und Fullbrand 27,50—30 M. trans. nach Qualität gef., Shetländer 33,50 bis 34 M. tr. gef., Matties 24—25,50 M. tr. bez. u. gef., Mixed 22—23 M. tr. bez. u. gef., Ihlen 21,50—22 M. tr. bez. und gehalten. Holländische Heringe fester, die Frage danach ist in der letzten Zeit lebhaft gewesen und die Läger davon haben sich successive bis auf wenige hundert Tonnen aufgeräumt. Vollhering 23—25 M. tr. nach Qualität gef. Von Norwegen hatten wir in Swinemünde eine Zufuhr von 3516 Tonnen Fettheringe, welche zum grössten Theil per Eisenbahn hier schon eingetroffen sind. Das Geschäft darin hatte einen befriedigenden Verlauf zu unveränderten Preisen. Kaufmanns 24—25 M., gross mittel 21—23 Mark, reell mittel 17—19 M. und mittel 13—15 M. tr. bez. und gef., Brieslinge 13 M. tr. gef., Bornholmer Küstenhering 23 M. tr. gef. Von Schweden kamen in Swinemünde 210 To. ein. Mit den Eisenbahnen wurden von allen Gattungen vom 19. bis 25. d. Mts. 4648 Tonnen versandt, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. bis 25. Januar 13,543 Tonnen, gegen 16,137 To. in 1886 bis 26. Januar und 11,895 To. in 1885 bis 27. Januar.

Sardellen haben sich nicht verändert. 1885er 45 M. und 1884er 51 M. per Anker gef. (Ostsee-Ztg.)

* **Wein.** Aus dem Rheingau, 25. Jan. Die hochgespannten Erwartungen, denen sich nach dem Ausfalle des heurigen Herbstes der Weinhandel hingab, scheinen vollauf in Erfüllung zu gehen. Grössere Weinkäufe, die während der letzten Tage zum Abschlusse gelangten, verleihen dem rheingauer Weingeschäfte ein lebhaftes Gepräge. Das Koblenzer Casino hat seinen berühmten Kellereien durch den Ankauf Rüdesheimer, Oestricher und Hattenheimer Weine einen beachtenswerthen Zuwachs gesichert; 9 Halbstück 1866er Rüdesheimer wurden im Stück mit ungefähr 1700 Mark bezahlt, 3 Halbstück 1885er Rüdesheimer im Stück mit 1400 Mark und 2 Halbstück besonders

---

4 **Breslau,** 31. Januar. [Von der Börse.] Der Verkehr zeigte abermals ein recht flaues Gepräge und die Course mussten neuerdings bedeutend nachgeben. Da Wien fortdauernd weichende Tendenz meldete, so waren österr. Werthe naturgemäss am stärksten in Mitleidenschaft gezogen. Das Geschäft war belebt, namentlich wurden ungarische Goldrente in grossen Summen umgesetzt. Der Grund der grossen Verstimmung war eigentlich nicht bekannt. Politische Neuigkeiten gab es nicht, doch lagen schlimme Berichte über die bevorstehende Liquidation in Paris vor. — Schluss ohne Erholung.

Per ultimo Februar (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Ungar. Goldrente 77¼—⅜—⅛—¼ bez., Ungar. Papierrente 70¼ bez., Russ. 1880er Anleihe 80—79¾—⅞ bez., Russ. 1884er Anleihe 93—⅛ bez., Oesterr. Credit-Actien 450½—4½—2—3 bez., Vereinigte Königs- u. Laurahütte 83½—¾—½ bez., Russ. Noten 186¼—½ bez., Türken 13¾ bez., Egypter 70½—¾ bez., Orient-Anleihe II 56⅝ bez., Italiener 95½—¾ bez., Donnersmarckhütte 42½—¾ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 48 Br.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 31. Januar, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 452, —. Disconto-Commandit —, —. Matt.

Berlin, 31. Januar, 12 Uhr 35 Min. Credit-Actien 453, 50. Staatsbahn 389, 50. Lombarden 148, 50. Laurahütte 83, 20. 1880er Russen 79, 90. Russ. Noten 186, 20. 4proc. Ungar. Goldrente 77, 20. 1884er Russen 93, 10. Orient-Anleihe II. 56, 70. Mainzer 93, 10. Disconto-Commandit 190, —. 4proc. Egypter 70, 50. Matt.

Wien, 31. Januar, 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 274, 80. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, 65. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 98, 60. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Flau.

Wien, 31. Januar, 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 274, 30. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 243, 75. Lombarden 91, 50. Galizier 197, 50. Oesterr. Papierrente 78, —. Marknoten 62, 80. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 96, 10. Ungar. Papierrente 87, 25. Elbthalbahn 156, —. Matt.

Frankfurt a. M., 31. Januar. Mittags. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Galizier —, —. Ung. Goldrente —, —. Egypter —, —.

Paris, 31. Januar. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —. —, Neueste Anleihe von 1886 —, —. Egypter —, —.

London, 31. Januar. Consols —, —. 1873er Russen —, —. Egypter —, —.

Wien, 31. Januar. [Schluss-Course.] Erholt.

Cours vom	29.	31.	Cours vom	29.	31.
Credit-Actien	277 90	275 50	Marknoten	62 60	62 65
St.-Eis.-A.-Cert.	244 75	244 25	4% Ungar. Goldrente	97 90	96 75
Lomb. Eisenb.	95 —	91 50	Silberrente	81 —	79 75
Galizier	198 50	197 50	London	127 55	127 90
Napoleonsd'or	10 08	10 09	Ungar. Papierrente	89 10	87 50

Cours-○-Blatt.

Breslau, 31. Januar 1887.

Berlin, 31. Januar. [Amtliche Schluss-Course.] Gedrückt.

Cours vom	29.	31.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	93 40	93 20
Galiz. Carl-Ludw.-B.	79 —	79 20
Gotthardt-Bahn	96 70	95 60
Warschau-Wien	271 10	272 70
Lübeck-Büchen	155 70	155 10
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	— —	— —
Ostpreuss. Südbahn	103 30	103 90
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	88 20	88 60
do. Wechslerbank	98 10	98 30
Deutsche Bank	155 —	153 70
Disc.-Command. ult.	190 10	190 25
Oest. Credit-Anstalt	454 —	450 50
Schles. Bankverein	102 50	102 70
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	59 70	— —
do. Eisenb.-Wagenb.	98 10	97 20
do. verein. Oelfabr.	61 —	62 —
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	76 —	— —
Schlesischer Cement	— —	106 40
Bresl. Pferdebahn	— —	131 50
Erdmannsdrf. Spinn.	62 50	62 —
Kramsta Leinen-Ind.	126 20	125 50
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	107 —	107 —
Donnersmarckhütte	42 70	42 10
Dortm. Union St.-Pr.	65 50	64 —
Laurahütte	84 —	83 75
do. 4½% Oblig.	100 50	100 50
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	102 —	— —
Oberschl. Eisb.-Bed.	48 70	48 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	120 —	119 90
do. St.-Pr.-A.	120 —	121 25
Bochumer Gussstahl	123 70	122 60
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	105 10	105 40
Preuss. Pr.-Anl. de 55	146 50	146 50
Pr. 3½% St.-Schldsch	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	105 10	105 —
Frss. 3½% cons. Anl.	99 90	99 70
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	— —	97 60

Cours vom	29.	31.
Schles. Rentenbriefe	103 50	103 50
Posener Pfandbriefe	101 60	101 50
do. do. 3½%	98 70	98 20
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	104 90	104 50
do. do. S. II	102 90	102 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Bresl.-FreibPr.Ltr.H.	— —	— —
Oberschl. 3½% Lit. E	100 —	99 90
do. 4%	101 50	— —
do. 4½% 1879	106 70	106 60
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	52 40	50 70
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	95 60	95 60
Oest. 4% Goldrente	87 90	87 80
do. 4½% Papierr.	63 60	62 90
do. 4½% Silberr.	64 60	64 20
do. 1860er Loose	114 20	113 70
Poln. 5% Pfandbr.	58 60	58 50
do. Liqu.-Pfandb.	54 50	54 10
Rum. 5% Staats-Obl.	92 20	91 50
do. 6% do. do.	103 20	103 10
Russ. 1880er Anleihe	80 20	80 30
do. 1884er do.	93 70	93 80
do. Orient-Anl. II.	57 —	57 10
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	92 40	92 —
do. 1883er Goldr.	107 50	108 40
Türk. Consols conv.	13 60	13 50
do. Tabaks-Actien	73 —	— —
do. Loose	29 —	29 20
Ung. 4% Goldrente	78 40	78 —
do. Papierrente	71 —	70 50
Serb. Rente amort.	78 50	76 40
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	159 50	159 50
Russ. Bankn. 100 SR.	186 40	186 20
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 25	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 36½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 22	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 25	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	159 45	159 50
do. 100 Fl. 2 M.	158 60	158 65
Warschau 100 SR 8 T.	186 10	186 15

Privat-Discont 3¼%.

Letzte Course.

Berlin, 31. Januar, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt. Februarcourse.

Cours vom	29.	31.	Cours vom	29.	31.
Oesterr. Credit.	ult. 454 50	451 50	Mecklenburger	ult. 154 50	154 62
Disc.-Command.	ult. 189 50	190 —	Ungar. Goldrente	ult. 78 —	77 12
Franzosen	ult. 389 50	388 50	Mainz-Ludwigshaf.	93 25	93 25
Lombarden	ult. 150 —	147 50	Russ. 1880er Anl.	ult. 80 12	79 75
Conv. Türk. Anleihe	13 37	13 50	Italiener	ult. 94 87	94 87
Lübeck-Büchen	ult. 155 75	155 62	Russ. II. Orient-A.	ult. 56 87	56 87
Egypter	70 62	70 62	Laurahütte	ult. 83 25	83 12
Marienb.-Mlawka	ult 37 75	38 25	Galizier	ult. 79 25	79 —
Ostpr. Südb.-St.-Act.	66 87	67 25	Russ. Banknoten	ult. 186 75	186 50
Dortm. Union St.-Pr.	64 25	63 12	Neueste Russ. Anl.	93 50	93 12

Producten-Börse.

Berlin, 31. Januar, 12 Uhr 35 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 163, 25, Mai-Juni 165, —. Roggen April-Mai 132, 25, Mai-Juni 132, 50. Rüböl April-Mai 45, 70, Mai-Juni 46, —. Spiritus April-Mai 37, 70, Juli-August 39, 40. Petroleum Januar 22, 90. Hafer April-Mai 111, 50.

Berlin, 31. Januar. [Schlussbericht.]

Cours vom	29.	31.	Cours vom	29.	31.
Weizen. Matter.			Rüböl. Matt.		
April-Mai	162 75	163 75	April-Mai	45 70	45 60
Mai-Juni	164 50	164 50	Mai-Juni	46 —	45 90
Roggen. Matter.					
April-Mai	132 25	132 —	Spiritus. Befestigt.		
Mai-Juni	132 50	132 25	loco	36 80	36 60
Juni-Juli	133 —	132 50	April-Mai	37 70	37 70
Hafer.			Juni-Juli	38 80	38 70
April-Mai	111 50	111 50	Juli-August	39 40	39 40
Mai-Juni	113 —	113 25			

Stettin, 31. Januar, — Uhr — Min.

Cours vom	29.	31.	Cours vom	29.	31.
Weizen. Fester.			Rüböl. Matt.		
April-Mai	165 50	166 50	April-Mai	45 50	45 —
Mai-Juni	167 —	167 50			
Roggen. Geschäftslos.			Spiritus.		
April-Mai	129 —	129 50	loco	36 10	36 90
Mai-Juni	129 50	130 —	Januar	36 10	36 —
			April-Mai	37 —	36 80
Petroleum.			Juni-Juli	38 30	38 10
loco	11 60	11 60			

H. **Hainau,** 30. Januar. [Getreide- und Productenmarkt.] Der letzte Wochenmarkt war von Verkäufern und Käufern ziemlich stark besucht. Bei ausreichendem, sogar starkem Angebot blieben die Preise im Allgemeinen unverändert. Es wurden bezahlt für 100 Kilogramm Gelbweizen 14,40—15,00—15,70 Mark, Roggen 12,50—13,10 bis 13,50 M., Gerste 12,60—13,20—14,30 M., Hafer 9,60—10,20—10,80 M., Erbsen 14,00—13,00 M., Kartoffeln 2,60—3,00 M., Bohnen 17—19,00 M., Wicken 11,60—12,00 M., Raps 17,00—20,00 M., Kleesamen, rother feine Waare, 34—54 M., weisser 34—44 M., gelber 8—14 M., 1 Klgr. Butter 1,60—1,80 M., 1 Schock Eier 3,20—3,40 M., 1 Ctr. Heu 2,60—3,40 M., 1 Schock = 1200 Pfd. Roggenlangstroh Flegeldrusch 33—35 M., Maschinendrusch 28—32 M.

reiner 1886er Rüdesheimer im Stück mit 2000 Mark; noch bessere Lagen und 1886er Rüdesheimer Gewächses stellten sich im Stück auf 3000 Mark. Auch in Oestrich wurden beträchtliche Mengen 1886er Weine aufgekauft, und zwar im Stück mit annähernd 1800 M. bezahlt. (B.- u. H.-Z.)

* **Wolle.** Posen, 28. Januar. (Bericht von M. Pietrkowski.) Auch im heutigen Berichtsabschnitt bewegten sich Umsätze immer noch in bescheidenen Grenzen. Nur Schweisswollen fanden bessere Beachtung und sind davon an 400 Ctr. verkauft worden. Preise bewegten sich um Mitte 50er Mark. Nebenher wurden von anderen Specialitäten Gerberwollen zu 80 M. und gröbere Lammwollen um 40 Thlr. abgesetzt. Der feste Ton in der Londoner Auction dürfte dazu beitragen, dass sich auch hier bald ein Geschäft mit belangreicheren Umsätzen entwickeln werde. (B. „H. Z.")

Cz. S. **Zuckerbericht. Halle a. S.,** 29. Januar. Rohzucker. Die Marktlage war, abgesehen von geringfügigen Schwankungen, während der ganzen Woche eine schwache und mussten sich Verkäufer bei dem ziemlich umfangreichen Angebot zu kleinen Preisconcessionen verstehen. Umsatz 48500 Sack. Raffinirter Zucker. Die Stimmung des Marktes hat sich gegen die Vorwoche nicht verändert und fanden zu den notirten Preisen nur geringe Umsätze statt. — Heutige Notirungen: Rohzucker. Kornzucker 96 pCt. excl. 39,90–40,20 M., Rendement 88 pCt. excl. 37,80 bis 38,30 M., Nachproducte 75 pCt. Rendement, excl. 31,00—33,60 M. Raff. Zucker. Bei Posten aus erster Hand. Raffinade fein 52 M., Melis ff. 51,50 M., gemahlene Raffinade I. incl. 49—50,50 M., gemahlener Melis I. incl. 47 M., Melasse zur Entzuckerung excl. Tonne 8—8,60 Mark. Die Preise verstehen sich pro 100 Klgr. franco.

Telegraphische Witterungsberichte vom 30. Januar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen
Mullaghmore	760	8	SSW 7	bedeckt.	
Aberdeen	760	8	SSW 4	heiter.	
Christiansund	740	8	WSW 9	Regen.	
Kopenhagen	771	1	WSW 2	neblig.	
Stockholm	769	5	SW 4	bedeckt.	
Haparanda	749	—1	SW 2	wolkenlos.	
Petersburg	760	1	WNW 2	bedeckt.	
Moskau	764	—7	SSW 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	765	8	SSW 1	h. bedeckt.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	772	3	SSW 1	neblig.	
Sylt	771	2	SW 2	Nebel.	
Hamburg	773	1	SW 1	bedeckt.	
Swinemünde	773	—1	W 2	Nebel.	
Neufahrwasser	772	2	WNW 1	bedeckt.	
Memel	769	3	W 4	Nebel.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	762	—3	W 1	neblig.	
Karlsruhe	774	—3	SW 2	Nebel.	
Wiesbaden	774	—4	SO 1	bedeckt.	
München	774	—6	SO 3	neblig.	
Chemnitz	778	—5	S 1	heiter.	
Berlin	774	—1	W 1	Nebel.	
Wien	776	—3	still	wolkenlos.	
Breslau	774	2	W 3	wolkenlos.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	774	10	ONO 1	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung.

Während das gestern erwähnte Minimum nordwärts fortgeschritten ist, hat das Maximum seine Lage und Intensität über Mitteldeutschland und Oesterreich nicht verändert. Ueber Deutschland ist das Wetter bei schwacher, an den Küsten westlicher Luftströmung fortdauernd stark neblig, ohne sonstige Niederschläge, das Kältegebiet hat sich nach Norden zu etwas ausgedehnt, so dass heute Morgen nur die westdeutsche Küste und Ostdeutschland frostfrei sind, in letzterem übersteigt die Temperatur stellenweise die normale um 7 Grad. Sinken des Barometers bei südlichen Winden im Westen der britischen Inseln deutet das Herannahen einer neuen Depression an.

W. T. B. **Havre,** 29. Jan., Vorm. 8 Uhr 30 Min. Kaffee. New-York schliesst unverändert. Rio 9000 B., Santos 6000 B. Recettes für gestern.

W. T. B. **Havre,** 29. Jan., Vorm. 10 Uhr 30 Min. Kaffee Good average Santos pr. Febr. Frcs. 77, 50, pr. März 78, 00, pr. April 78, 25, pr. Mai 78, 50, pr. Juni 78, 75, pr. Juli 79, 00, pr. August 79, 25. Fest.

W. T. B. **Havre,** 30. Januar, Vormittags 8 Uhr 30 Min. Kaffee. New-York schliest mit 5 Points Baisse. Rio 12000 B., Santos 9000 B. Recettes für gestern.

* **Schottisches Roheisen.** (Wochenbericht von Reichmann u. Co. Successores, in Breslau vertreten durch Berthold Block.) Glasgow, 28. Januar. Die Eisenbörse ist, ebenso wie die Fondsbörse, unter dem entmuthigenden Einfluss der gespannten politischen Lage. — Warrants fielen heute bis auf 44 Sh. 10 D. um zu 45 Sh. 1 D. Cassa zu schliessen. Das Ausfuhrgeschäft leidet ebenfalls aus den erwähnten Gründen. — Ein grosser Theil der schottischen Bergleute feiert seit Montag, und wenn die Lohnerhöhung nicht sogleich bewilligt wird, müssen viele Hochöfen wegen Kohlenmangel ausser Betrieb gesetzt werden. — Vorrath im Store 841 959 T. gegen 679 020 T. in 1886, Verschiffungen 4962 T. gegen 6051 T. in 1886, Hochöfen im Betrieb 76 gegen 94 in 1886.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 31. Januar. Oberpegel 4,89 m, Unterpegel + 0,01 m.

Hausmittel bei Erkältungen, Hustenreiz, Katarrhe 2c. ist **C. Stephan's Cocawein.** In den Apotheken.

Familiennachrichten.

Verlobt: Fräul. **Marie Deibel,** Hr. Prem.-Lt. **Heinrich Kaestner,** Schloß Obersteinbach, Mittelfranken—Neustadt a. Aisch. Frl. **Hedwig Con,** Hr. Privatdocent Dr. **Otto Dziobek,** Berlin. Frl. **Johanna Müller,** Herr Kfm. **Rudolf Kaul,** Berlin. Fräulein **Marie Stahr,** Hr. Assist.-Arzt I. Kl. Dr. **Herrmann Heidewilzen,** Breslau. Frl. **Jenny** Freiin **v. Blomberg,** Hr. Pfarrvicar **Georg Scholtz,** Leobschütz. Fräulein **Käthe Witting,** Herr Apothekenbesitzer **Martin Palm,** Wirsitz.

Geboren: Ein Mädchen: Herrn Amtsrichter **Greiff,** Bojanowo; Hrn prkt. Arzt Dr. **Sindermann,** Silberberg.

Gestorben: Herr Eisenb.-Masch.-Bau-Insp **A. Scheeringer,** Berlin. Hr. Major a. D. **Ludwig Bernhard Wolfgang v. Wernsdorf,** Trautlack. Hr. Major a. D. **Emil v. Bangerow,** Obercassel b. Bonn. Fr. **Ida Wuppermann,** geb. **von Scheibler,** Haus Rocholz. Frau Superint. **Elisabeth v. Unruh,** geb. **Michow,** Tempelburg. Hr. Reg.-Assess. a. D. **Gustav Kessner,** Berlin. Verw. Fr. Gen.-Consul **Johanna Normann,** geborene **Samson,** Berlin.

Cranz, Musikalienhdlg., Schlossohle 16. Billige Abonnements. Eintritt täglich.

Viceadmiral-Musikalien vorräthig bei **Cranz.** 1481

Künstliche Gebisse und Plomben, Zahnextractionen mit Lachgas [1117]

Dr. Julius Freund, prakt. Zahnarzt, Schweidnitzerstr. 16|18.

Brockhaus' Conversations-Lexikon.

13. Aufl., 16 Bände mit 400 Bildertafeln und Karten.

Preis des Bandes geb. in Leinwand 9,00 Mk., in Halbfranz 9,50 Mk.

Das neueste vollständige Conversations-Lexikon. [1535]

Liefere **das ganze** Werk bei monatlicher Abzahlung von **3,00 Mk.** an. **A. Gemeinhardt'sche Buchhandlg. (Ernst Asser) in Strehlen i. Schl.**

כשר כשר

Morgen Dinstag sowie Donnerstags Lungenwürstchen.

Ferner empfehle beste **Frankfurter, Jauersche** und **Paprica**-Würstchen sowie ff. Aufschnitt, das Pfd. von M. 1,10 ab. [395]

1 Dtzd. Paar **Wiener Würstchen** M. 1,00,
1 Dtzd. **Strassburger Würstchen** M. 1,
1 Pfund **Knoblauchwurst** 50 Pf.
1 Pfund **Hamburger Rauchfleisch** 1 M.

Warme Wurst zu jeder Tageszeit.

M. Glücksmann, Goldene Radegasse 2. Schlächterei und Wurstfabrik.

Aufträge nach Auswärts auf das Prompt. ausgeführt.

H. Thiele & Co., Photogr. Atelier, Schweidnitzer Stadtgr. 9. Inhaber: **Alb. Täger.** [1197]

Um Imitation zu vermeiden, verlange man ausdrücklich:
Düsseldorfer Punsch-Syrope von Johann Adam Roeder,
Hoflieferant Sr. Maj. des Königs von Preussen. [433]

2691 **300 Strickmaschinen** erhalten sofort zu **hohen Löhnen** Beschäftigung. Glatte Str. 1,30, Socken 1 M. Meldungen unter B. G. 63 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Große Lagerplätze,

besonders geeignet für Bauholz, sind sofort zu vermiethen im **Fuchshof, Schießwerderstr. 44.** (Telephon 401.) [2089]

Angekommene Fremde:

Gallsch Hôtel, Tauentzienplatz.
v. Maubeuge, Landschaftsdir. u. Rgutsbes., Langendorf.
v. Scheele, Königl. Landrath, Kempen.
v. Schelitha, Landschaftsdir. u. Rgutsbes., Perschütz.
Schlarbaum, Lieut. u. Rgtsbs., Ottwitz.
Vorwerk, Hauptmann a. D., Brieg.
Sander, Rechtsanw., u. Gem., Berlin.
Kämmerer, Kfm., Hamburg.
Klaus, Director, Thale im Harz.
Litten, Banquier, Elbing.
Frau Peisker, Priv., u. Bed., Berlin.
Dr. Schäfer, Arzt, Wismar.
Neumann, Fabrikant, Wien.
Hofmann, Kfm., Frankfurt am Main.
Mentzel, Kfm., Hamburg.
Grunert, Kfm., Berlin.

Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans".
Frau Rtgbs. v. Moraweka, u. Tochter, Posen.
Hubbeneth, Kfm., Elberfeld.
Proskauer, Kfm., Katscher.
Mendelsohn, Kfm., Berlin.
Kratzner, Kfm., Hanau.
Braun, Kfm., Reichenbach.
Steinbach, Kfm., Wittgensdorf.
Baud, Kfm., Nizza.
Stadlinger, Kfm., Glauchau.
Cohn, Kfm., Berlin.
Baß, Kfm., Nürnberg.
Hund, Kfm., Paris.
Zarek, Kfm., Berlin.
Schröder, Kfm., Aachen.
Kretzer, Kfm., Leipzig.
Mühlhausen, Kfm., Bonn.
Windsch, Kfm., Leipzig.
Krause, Kfm., Hamburg.
Friedrich Hasse, Kgl. Hofschauspieler, Berlin.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11.
Buchholtz, Kfm., Lodz.
Mirow, Kfm., Hamburg.
Rhode, Kfm., Hamburg.
Lacy, Kfm., Hamburg.
Fordemann, Kfm., Berlin.
Eggert, Hauptm., u. Gem., Rawitsch.
v. Jagow, Rittm. u. Rgbs., Lübchen.
Schmidt Oberamtm., u. Gem., Rothfürben.
Burchartz, Kfm., Elberfeld.
v. Debschitz, Rgbs., Trebnitz.
Jancke, Kfm., Leipzig.
Frommann, Kfm., Cupen.
Lichtwitz, Kfm., Dresden.
Graf Rothkirch-Trach, Lieut. Militsch.
Engländer, Kfm., Crefeld.
Böhlen, Kfm., Aachen.
Wenning, Kfm., Mühlhausen.
Zuleger, Kfm., Frankfurt a. M.
Rohrer, Rgbs., u. Fam., Willohner.

Riegner's Hôtel, Königsstraße 4.
Graf Reichenbach, Prem.-Lt., Namslau.
von Stiegler, Majoratsherr, Sobotka.
Steckner, Kfm., Plauen.
Vogelsdorf, Kfm., Berlin.
Bergmann, dgl.
Forell, dgl.
Melzer, Kfm., Ingramsdorf.
Fränkel, Kfm., Lauban.
Krause, Kfm., Leipzig.
Urbach, Kfm., Berlin.
Feilchenfeld, dgl.
Krauskopf, Kfm., Köln.
Weinberg, Kfm., Hamburg.
Hercher, Kfm., Gera.
Quensen, Kfm., Bielefeld.
Hammerstein, Kfm., Berlin.
Emden, Kfm., Hamburg.
Troplowitz, Kfm., u. Gem., Gleiwitz.
Mendelsohn, Kfm., Berlin.
Scheier, Kfm., Kattowitz.
Basch, Kfm., Thorn.
Matthis, Kfm., Rawitsch.
Schweitzer, Kfm., Kattowitz.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh.
Salomon, Commerz.-Rath, Loissen.
Beer, Kfm., Frankfurt a. M.
Neumann, Kreis-Secretär, Rothenburg OL.
Gudemann, Newyork.
Schüll, Fabrikbs., Dresden.
Reichert, Kfm., Karlsruhe.
Frau Mannheimer, u. Frl. T., Liegnitz.
Birnbaum, Hptm., Hannover.
Latzel, Director, Fröbeln.
Fromelt, Kfm., Berlin.
Stranzen, Kfm., Sydney.
v. Sydow Reg.-Assessor, Posen.
Drechsler, Kfm., Görlitz.
Stimming, Brauereibes., Fürstenwalde.
Lattge, Ingen., u. S., Paris.
Cohn, Kfm., Lobsen.
Levy, Kfm., Berlin.
Rappaport, Kfm., Drobot (Rußland).
Enders, Kfm., Berlin.
Busch, Reg.-Rath, Kassel.

Hôtel z. deutschen Hause. Albrechtsstr. Nr. 22.
Scheffler, Brauereibes., Leobschütz.
Kortum, Fabrikbes., Glogau.
v. Mosch, Ober-Pfarrer, Bernstadt i. Sachsen.
Frick, Kfm., Berlin.
Poschardt, Kfm., Wurzen.
Schlunk, Kfm., Berlin.
Feldmann, Kfm., Bingen.
Wenstenfeld, Kfm., Schwelm.
Bohlmann, Kfm., Minden.
Buck, Kfm., Gavelsberg.
Woska, Kfm., Gleiwitz.
Heck, Kfm., Hanau.
Taubenschlag, Kfm., Jostrow.
Metzger, Kfm., Magdeburg.
Selling, Kfm., Trautenau.
Ruß Hechelmeister, Trautenau.
Osenberg, Kfm., Remscheid.
Hoff, Kfm., Remscheid.

Hôtel de Rome, Albrechtsstr. 17.
Scholz Baumstr., Beuthen.
Preuß Baumstr., Trachenberg.
Königsberger, Bau-Untern., Lublinitz.
Eulenberg, Gutsbs., Wreschen.
Böhm, Referendar, Breslau.
Schubert, Pfarrer, Ostrowine.
Adelt, Pfarrer, Neusalz a. O.
Kowala, Pastor, Dalkau.
Frank, Rgbs., Stradam.
Cohn, Kfm., Königsberg.
Seliger, Kfm., Frankfurt a. O.
Otschlik, Kfm., Magdeburg.
Koffak, Kfm., Ober-Zauche.
Thamm, Kfm., Portland.
Schleyer, Kfm., Berlin.

Courszettel der Breslauer Börse vom 31. Januar 1887.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr.)

Wechsel-Course vom 31. Januar.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,25 B	
do. do.	2½	2 M.	167,75 B	
London 1 L.Strl.	5	kS.	20,365 G	
do. do.	5	3 M.	20,22 B	
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,45 bz	
do. do.	3	2 M.	—	
Petersburg	5	kS.	—	
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	186,00 G	
Wien 100 Fl.	4	kS.	159,00 G	
do. do.	4	2 M.	158,00 G	

Inländische Fonds.

		voriger Cours.	heut. Cours.
D. Reichs-Anl.	4	105,50 B	105,20 B
Prss. cons. Anl.	4	105,30 bzB	104,90à95 bz
do. do.	3½	99,70 G	99,70 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch.	3½	100,00 B	99,75 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	103,00 B	102,50 G
Liegn. Stdt.-Anl	3½	—	—
Schl. Pfbr. altl.	3½	100,00 B	99,65 bz
do. Lit. A.	3½	98à97,90 bz	97,75à50 bzB
do. Lit. C.	3½	98à97,90 bz	97,75à50 bzB
do. Rusticale	3½	98à97,90 bz	97,75à50 bzB
do. altl.	4	100,80 G	100,75 bzB
do. Lit. A.	4	100,80 G	100,75 bzB
do. do.	4½	101,40 G	101,50 G
do. Rustic. II.	4	100,80 G	100,75 bz
do. do.	4½	101,40 G	101,50 G
do. Lit. C. II.	4	100,80 G	100,75 bz
do. do.	4½	101,40 G	101,50 G
Posener Pfdbr.	4	101,75 bz	101,30 G
do. do.	3½	98,60à50 bzG	98,40à35 bz
Centrallandsc.	3½	98,00 G	98,25 B
Rentenbr., Schl.	4	103,50 G	103,65à60 bz
do. Landesc.	4	101,75 G	101,50 G
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	102,00 bz	101,50 bz
do. do.	4½	100,50 B	—

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	97,50à97 bzG	97,50 B
rz. à 100	4	102,25à30 bz	102,10 bzG
do. do. rz. à 110	4½	110,10à25 bzB	110,15 bz
do. do. rz. à 100	5	102,40 G	103,00 bzG
do. Communal.	4	101,70 G	101,70 G
Russ. Bod.-Cred.	5	92,15 etw. bz	92,20 bz
Bresl. Strssb. Obl	4	101,65 B	101,65 B
Dnnrsmkh.-Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat.	4½	99,50 B	99,50 B
Kramsta Gw. Ob.	5	102,00 bz	101,75 bz
Laurahütte-Obl.	4½	100,85 bz	100,50 G
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	98,50 G	98,75 B

Ausländische Fonds.

		voriger Cours.	heut. Cours.
OestGold-Rente	4	88,25 B	88,10 B
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	65,30 B	64,15àlo bz
do. do. A.-O.	4⅕	65,20 bzB	64,10 B
do. Pap.-R. F./A	4⅕	—	—
do. Mai-Novb.	4⅕	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	113,75 G	114,00 B
Ung. Gold-Rente	4	79à78,75 bz	77,25à10à60 bz
do. Pap.-Rente	5	72,00 bzB	70,50 G
Krak.-Oberschl.	4	100,50 B	100,50 B
Poln. Liq.-Pfdb.	4	54,40 bz	54,15à10 bz
do. Pfandbr.	5	58,90 G	58,50 bz
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. 1877 Anl.	5	—	—
do. 1880 do.	4	81,10 bzB	80,00 bzG
do. 1883 do.	6	109,00 B	107,50 G
do. Anl. v. 1884	5	94,20à10 bz	93,50 B
do. do. kl.	5	94,45 bz	93,40à50 bz
Orient-Anl. II.	5	57,10 B	56,50 G
Italiener	5	96,20 bz	95,25 bzG
Rumän. Oblig.	6	103,60 B	103,25 B
do. amort. Rente	5	92,50 bz	92,00 bzB
do. do. do. kl.	5	—	92,90 bz
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 13,75 bz	conv. 13,35 à 50
do. 400 Fr-Loose	—	29,75 B	29,00 G
Egypt. Stts-Anl.	4	71,75 G	70,60 G
Serb. Goldrente	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Div. verst. Prior.	4	99,80 G	99,00 G
do. do.	4	99,80 G	99,00 G
do. do.	4	99,80 G	99,00 G
Br.-Schw.-Fr. H.	4½	101,70 G	101,00 G
do. K.	4	101,70 G	101,00 G
do. 1876	5	102,00 B	101,60 G
Oberschl. Lit. D.	4	101,70 G	101,90 B
do. Lit. E.	3½	100,00 G	99,00 G
do. Lit. F. I.	4	101,70 G	101,00 G
do. Lit. G.	4	101,70 G	101,00 G
do. Lit. H.	4	101,70 G	101,00 G
do. 1873	4	101,70 G	101,00 G
do. 1874	4	101,70 G	101,00 G
do. 1879	4½	106,90 bzG	106,80 bzB
do. 1880	4	101,70 G	101,10 G
do. 1883	4	—	—
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer	4	101,75 G	101,00 G
do. do. II	4	102,90 bz	102,60 bz

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl.	160,10 bz	159,50 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	187,40 bz	186,50à40 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividende 1885.	1886.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St.P.*)	1⅞	—	—	—
Dortm.-Gronau	2½	—	64,00 G	64,00 B
Lüb.-Büch. E.-A	7	—	—	—
Mainz-Ludwgsh	3¼	—	94,00 B	93,50 B
Marienb.-Mlwk.	⅛	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	5	—	—	—
Lombarden	1	—	—	—
Oest. Franz. Stb.	5	—	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	—	89,10 B	88,50 G
Brsl. Wechslerb.	5⅝	—	98,50 B	98,00 bz
D. Reichsbk.*)	6,24	—	—	—
Schles. Bankver.	5	—	102,50 bz	102,25 bz
do. Bodencred.	6	—	113,00 bz	112,75 B
Oesterr. Credit.	8⁷⁄₁₀	—	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5	—	132,00 B	132,00 B
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	0	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	—	—
do. Börsen-Act.	5½	—	—	—
do. Wagenb.-G.	5½	—	—	98,00 G
Donnersmrckh.	0	—	43,50 bzB	42,75 bz
Erdmnsd. A.-G.	3½	—	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	—	49,75 à50,25 bz	48,00 B
Oppeln. Cement	4¾	—	—	—
Grosch. Cement.	8½	—	—	—
Schl. Feuervs.*)	30	—	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers.*)	0	—	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	4¾	—	95,50 B	94,75 bz
do. Leinenind.	7	—	126,00 G	126,00 G
do. Zinkh.-Act.	6	—	—	—
do. do. St.-Pr.	6	—	—	—
do. Gas-A.-G.	7	—	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	—	99,00 B	99,00 B
Laurahütte	⅛	—	85,40à35 bzB	83,50 G
Ver. Oelfabrik.	3½	—	62,00 G	62,00 G

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 4 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 31. Januar. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst.	gute niedr.	mittlere höchst.	mittlere niedr.	gering. Waare höchst.	gering. Waare niedr.
	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰
Weizen, weisser	16 —	15 50	15 10	14 70	14 50	14 20
Weizen, gelber	15 80	15 50	14 70	14 30	14 —	13 80
Roggen	13 30	12 90	12 50	12 20	12 —	11 80
Gerste	14 20	13 40	12 40	11 70	11 30	10 40
Hafer	11 —	10 80	10 30	9 70	9 50	9 20
Erbsen	16 —	15 50	15 —	14 —	13 —	12 —

	feine ℳ ₰	mittlere ℳ ₰	ord. Waare ℳ ₰
Raps	19 80	18 80	18 30
Winter-Rübsen	19 50	18 50	18 —
Sommer-Rübsen	20 50	19 50	18 —
Dotter	20 50	19 50	18 —
Schlaglein	22 —	20 50	18 50
Hanfsaat	16 —	15 —	14 50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 31. Januar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe ruhig, neue ordinair 33—34, mittel 35—38, fein 39—42, hochf. 43—46, Kleesaat weisse unverändert, ord. 30—38, mitt. 40—50, fein 51—62, hochf. 63—75.

Roggen (per 1000 Kilogr.) ruhig, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, Jan. 131,00 Br., April-Mai 133,00 Br., Mai-Juni 135,00 Br., Juni-Juli 136,50 Br., September-October 138,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gek. — Centr., per Januar 105,00 Br., April-Mai 107,50 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Januar 46,00 Br., April-Mai 46,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100% fast geschäftslos, gek. — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Jan. 35,20 Gd., Jan.-Februar 35,20 Gd., April-Mai 36,20 Gd., Mai-Juni 36,50 Gd., Juni-Juli 37,30 Gd., Juli-Aug. 37,90 Gd., August-Septbr. 38,50 Br., Septbr.-October 38,70 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) fest.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 1. Februar:
Roggen 131,00, Hafer 105,00, Rüböl 46,00 M.
Spiritus-Kündigungspreis für den 31. Januar: 35,20 Mark.

Magdeburg, 31. Januar. **Zuckerbörse.**

	29. Januar.	31. Januar.
Kornzucker Basis 96 pCt.	20,15—20,00	20,10—19,90
Rendement 88 pCt.	19,15—18,90	19,15—18,90
Nachproducte Basis 75 pCt.	17,00—15,60	17,00—15,60
Brod-Raffinade ff.	26,00	26,00
Brod-Raffinade f.	25,75	25,75
Gem. Raffinade II	25,00—24,00	25,00—24,00
Gem. Melis I	23,50	23,50

Tendenz am 31. Januar: Rohzucker ruhig, Raffinirte ruhig.

Verantwortlich: f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.